

Mitteldeutsches Land

Merseburger Tagesblatt



Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

175. Jahrgang Nr. 264

Schriftl. Verlag u. Druckerei: Merseburg, Söllerstr. 4. Fernr. 2101 u. 2102. Druck-Anstalt: Zeugschneiderei, Söllerstr. 4. (Sonderdruck) keine Rücksendung auf Bestellung oder Rücklieferung.

Merseburg, Montag, den 11. November 1935

Monat Bezugspreis 1,75 RM und 0,25 RM Zusatztaxen durch die Post 2,20 RM ohne Zusatztaxen - Bezugspreis nach Vereinfachung der Verhältnisse: 1,40 RM

Einzelpreis 10 Pf.

Fahnen über Goslar

Deutschlands dritter Reichsbauernntag in der alten Harzstadt eröffnet

Zeit gestern feiert die Harzstadt Goslar ganz im Zeichen des dritten Reichsbauernntages, zu dem aus allen Gauen des Reiches die Bauernführer zusammengekommen sind. Wie in den verflohenen Jahren, hat auch diesmal die Stadt reichen Flaggenschmuck angelegt. Die Eröffnung des Reichsbauernntages im Goslarer Marktplatz, der mit den Mitgliedern des Reichsbauernrates und Bauernführern bis auf den letzten Platz besetzt war, gestaltete sich recht eindrucksvoll. Sie erfolgte durch den Sprecher des Reichsbauernrates und Ministerpräsidenten a. D. Franz von Papen, der auf die besondere Bedeutung des Reichsbauernntages für die zukünftige Entwicklung des Reichsbauernstandes und damit des gesamten Volkes hinwies. Dann ergreif Reichsbauernführer R. Walter Darré das Wort, um dem dritten Reichsbauernntag seine Einweihung zu geben.

Das Jahr 1935 sei ein Jahr der Erfüllung geworden; denn der Führer habe mit der Wiedererrichtung der deutschen Wehrmacht dem Reiche die Unabhängigkeit wiedergegeben. Es gelte, mit allen Mitteln diesen Staat und sein Volk für alle Zukunft zu sichern. So dürfe es auch niemals wieder eintreten, daß — wie vor dem Kriege — das Reich in seinem

Befande durch eine mangelhafte Organisation in seiner Ernährungspolitik gefährdet werde. Wenn der Reichsbauernntag in allen seinen Gliederungen kraft organisiert sei, so habe das aus den Erfahrungen der Vergangenheit schon seinen Sinn und Zweck. Der Reichsbauernführer gab seiner Befriedigung Ausdruck über die in der Erzeugungslehre des letzten Jahres geleistete Arbeit. Es sei klar, so führte er aus, daß wir bei der Lage unseres Vaterlandes, um die uns vom Führer gegebene Wehrfreiheit ernährungswirtschaftlich untermauern zu können, eine straffe, einheitlich geführte Organisation der gesamten Ernährungswirtschaft aufbauen müßten. Auch für den kommenden Reichsbauernntag hat er den besten Willen, diese Lehren festzuhalten und sie durch die Arbeit reichlich zu bekräftigen, und er dürfe mit Stolz bekennen, daß er sich dabei auf das vor ihm stehende Führertum des deutschen Bauernturns und damit auf das gesamte deutsche Volk verlassen könne.

Au den Führer und Reichsbauernführer wurde das folgende Telegramm geschickt: „Das in Goslar zum dritten Reichsbauernntag veranlaßte Führertum des deutschen Reichsbauernstandes grüßt beim Beginn seiner Arbeit ehrfurchtsvoll den Führer und gelobt Willfährigkeit bis zum Kaiserlichen Darré.“

Optimistische Stimmung herrscht im italienischen Hauptquartier

Ueberraschende italienische Offensive an der Südfront von Erfolgen getönt

Wie der Kriegsberichterstatter des DFB aus Asmara a. a. durch Funkpruch meldet, vermehrt man in vorliegenden italienischen Kreisen, daß der Regus angeht der Tatsache, daß ohne Nordabzweigen, Dantoni und Caponi im wesentlichen in der Hand der Italiener sind, die militärischen und politischen Auswirkungen der Einnahmemaßnahmen abwarten und deshalb eine offene Feldschlacht hinausziehen will. Man sieht aber keine Stellung als stark erhöht an und gibt unabweislich der Meinung Ausdruck, daß die abessinischen Siegesmeldungen und die Nachrichten von wichtigen strategischen Manövern mit größter Vorsicht anzunehmen sind. Auch glaubt man weitere Rückschlüsse für Verengungserscheinungen in Abessinien ziehen zu können.

Man rechnet im italienischen Hauptquartier damit, daß die Verbindung zwischen Gortari und der Somaliafront außer Zweifel steht, wenn sie auch noch nicht in kurzer Frist zu erwarten sein dürfte, da die Nähe der englischen und der französischen Grenze, abgesehen von den militärischen auch besondere politische Vorkehrungen erfordern würde. Der Vorstoß der italienischen Truppen in Somalia in Richtung auf Dschidjita und Sarrar hat anheimelnd die abessinischen Pläne durchkreuzt. Die Abessinier hätten so nicht überhand nehmen, wenn sie überhaupt noch Kampfwilligkeit zeigen, denn sie müßten zwei Fronten zu kämpfen. Es habe zunächst den Anschein gehabt, daß eine große abessinische Armee bei dem stark besetzten Kaba Laqqisi Verteidigungsstellungen beziehen würde. Durch Fliegerangriffe sei aber schon seit längerer Zeit keine abessinischen Truppen zusammengezogen worden. Man hält es für nicht möglich, daß der Regus leicht verlassen werde, die Gegend von Sarrar zu halten und die anderen Truppen südlich des Tallef zu sammeln, um die Wehrschreckung des Tallef durch das Korps Maraviglia zu verhindern, das bereits durch den Tallef geht und weiter den Vormarsch der Eingeborenen-Abteilungen über den Schari, der in Richtung Nogarra geht, abzuwehren.

Die Truppen des Generals Graziani haben den Vormarsch an der Somaliafront fortgesetzt. Es erreichten am Sonntag die abessinischen Truppen die Ebene Sassa b a e h

und rücken nunmehr dem Laufe dieses Flusses folgend in Richtung auf Dschidjita vor. In italienischen Kreisen rechnet man auch mit dem Eintreten dieses Erfolges in absehbarer Zeit auch mit der Befreiung von Sarrar.

An der Nordfront haben die italienischen Truppen nach der Befreiung von Makalle den Vormarsch in südlicher Richtung fortgesetzt. Wie erwartet wurden italienische Aufklärungsflugzeuge beschossen. Die vorrückenden Italiener sollen bereits die Höhen um den Ort Schari beherrschen und in Richtung auf Antalo vorrücken. Weiterhin sind Gerüchte verbreitet, daß auch am Schari-Abchnitt die militärischen Operationen wieder in Gang gekommen sind. Als bemerkenswerte Einzelheit aus den Kämpfen an der Nordfront ist zu verzeichnen, daß das wilde, unzugängliche Diabo-Gebiet, das sich westlich von Mium bis zum Tallef hinzieht, mehr von den Italienern noch von den Abessiniern besetzt werden konnte, weil die Gegend durch eine bestimmte Fliegenart verunreinigt wird, deren Stiche den sofortigen Tod familiärer Tragtiere herbeiführen.

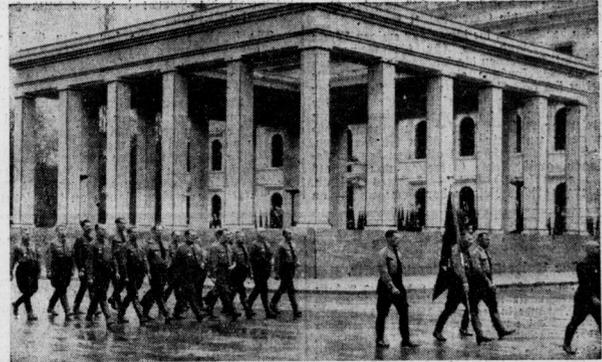
Ein Cob für die Lanzkavallerie

General Santini erklärte vor Pressevertretern, daß bei dem Vormarsch auf Makant am ersten Mal in einem Kolonialkrieg der Lanzkavallerie die Aufklärungs- und Säuberungsarbeiten zugefallen sei. Den Kampf sei der weitaus größte Verlauf des Vormarsches und die Bewegung Makalle in erster Linie zu verdanken. Ueber die Verlorenheit der kämpfenden italienischen Truppen an der Nordfront werden jetzt einige Zahlen bekannt, die die Schwierigkeiten verdeutlichen, unter denen die Italiener ihren Vormarsch durchzuführen müssen. Die an der Nordfront stehenden Truppenabteilungen verbrauchen wöchentlich 2000 Doppelcentner Lebensmittel, darunter 200 Doppelcentner Fett. Wegen der Schwierigkeit der Beschaffung von Frischfleisch im Frontgebiet gehen täglich aus der Küchlein von Asmara 400 Doppelcentner Fleisch an die Front. 5000 Kalbstrafmagen sind ununterbrochen mit dem Transport von Lebensmitteln ins Kampfgebiet beschäftigt. Die Frontkaderer verbrauchen täglich 125 000 Kilo Weizenmehl.

Der 9. November in München



Des Führers Gruß an die Toten. Als die Särge der 16 Gefallenen des 9. November 1923 in die Sarkophage der Ehrenmal eingelassen waren, schritt der Führer (rechts) zu ihnen und grüßte seine Getreuen von damals noch einmal. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Der Zug der Blutordensträger trifft auf dem Königsplatz ein. Auf dem Wege von der Feldhermannhalle zu den Ehrenmalen schlossen sich dem Zuge der Särge auf den Laleten und den zwei Stürmen der Leibstandarte der Führer mit den Blutordensträgern an. Vorn schritt Gauleiter Streicher, dem die Bluffe folgte. Dann kam der Führer mit seinen Mitkämpfern. (Scherl-Bilderdienst-M.)

„Ewige Wache“ für das neue Reich

Die Auferstehungsfeier der 16 Gefallenen des 9. November 1923 in München

Ein grauer Novembertimmel spannt sich über München, grau wie damals, als der Führer und seine Getreuen vom Bürgerbräukeller aus der Dpfergang zur Feldhermannhalle antraten. In der neunten Stunde des Sonnenabendvormittags sammelten sich die alten Kämpfer, alle im ledigen Brauchband, ohne Rangabzeichen, nur auf der rechten Brustseite als einzigen Schmuck den Blutorden, das Symbol höchster Ehre für die Teilnehmer des historischen Marzuges. Die Straßen umsäumt das dicke Spalier der SA. Zahlreicher sind schon seit Stunden wie eine Mauer die Münchener Bevölkerung. Auf dem Marzengang wollen vom Rathaus die richtigen Banner, auf dem Marz-Josefs-Platz fahren die Laleten vor, die die Wehrmacht bereitgestellt hat, um den Gefallenen des 9. November die letzte und höchste militärische Ehre zu erwirken. In der Weidenstraße hat SS die Spotttribüne übernommen. Nun wandelt sich der Dpfergang zum Siegeszug. Es ist eine Sa

Triumphalisch von unerhörter Eindringlichkeit, die sich von der Brunnenterrasse an bis zum Königsplatz hinzieht. Hier bilden die Banner der Bewegung das Ehrenpalast. Hier steht das gesamte Führertum in Reich und Glied, das aus dem ganzen Reich nach München geeilt ist. Auf dem Königsplatz haben die Fahnenabteilungen der SA und SS, des NSKK, des Arbeitsdienstes Aufstellung genommen, um die 16 Helde zu ihrer letzten großen Ehrung zu erwarten. Kurz nach 12 Uhr mittags verläßt der Führer seine Wohnung und begibt sich zum Bürgerbräukeller, um sich in die Spitze des Zuges einzureihen. Zum ersten Male hat der Führer auch selbst zu Ehren der Gefallenen den Blutorden angelegt. Bei ihm befinden sich wieder drei Männer, die zu den Irreuehlen gehören: Julius Schrad, der Führer und erste Führer der SS, Julius Schrad, der langjährige Beisitzer des Führers, der auch die Festungschaft mit ihm teilte, und



Wenn sie sich in die Erde einbuddeln

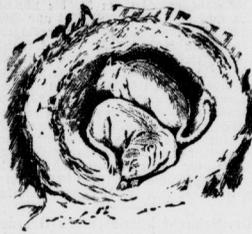
Ihre halten ihren Winterschlaf / Vom Marmelkater und anderen Faulenzern

Wir wissen alle, daß im Herbst die Vögel fortziehen, daß das Laub von den Bäumen fällt und viele vierfüßige Tierarten nur noch selten im Walde oder auf dem Felde angetroffen werden. Was tun sie im Winter? Wo sind sie geblieben? — Die meisten von ihnen halten Winterschlaf. Sie verziehen sich in irgendein Versteck und verfallen dort in einen schlafähnlichen Zustand. Die meisten Menschen sind jedoch der Ansicht, daß während dieses Winterschlafes jede Lebensstätigkeit unterbrochen ist. Das ist falsch. Der Tierkörper verfällt nur in einen Erstarrungszustand, durch den die Lebensstätigkeit wesentlich herabgesetzt ist: Die Tiere halten also mit ihrer Energie Haas, kann man sagen. Wovon leben

jedoch auf 33 bis 35 Grad Celsius. Bei den Hufeisenschnecken tritt sofort beim Erwachen schon eine Steigerung der Körpertemperatur ein, und zwar innerhalb einer Minute von 12 Grad auf 35 Grad! Bei Fledermäusen geht es noch schneller: von 6 Grad innerhalb 14 Sekunden auf 28 Grad.

Während des Winterschlafes atmen die Tiere auch weniger. Die Fledermäuse tun in einer Viertelstunde nur einen einzigen Atemzug! Schlangende Marmelkater atmen nur fünf bis sechsmal in einer Minute, während sie sonst etwa fünfzigmal in gleicher Zeit Atem holen.

Welche Tiere halten nun Winterschlaf? In ausgeprägter Art tun das besonders alle Reptilien, alle Krokodile, Eidechsen, Schlangen sowie alle Amphibien, während die Säugetiere ihren Winterschlaf zeitweilig unterbrechen. Zu diesen zählen der Dachs und der Damsch, die sich an Wärdern



Haselmäuse im Winternest.

fe aber? Wir wissen doch von uns sehr genau, daß Hunger auf längere Zeit an dem ist, und daß wir an jedem Morgen, an dem wir erwachen, Hunger haben und essen müssen. Die Tiere aber freuen während ihres Winterschlafes nicht, denn jede Stoffwechselfähigkeit, wie man gemeinhin bei der Umwandlung der gewonnenen Nahrung in Wärme, Blut, Fett usw. sagt, hört in der kalten Jahreszeit auf. Sie haben sich im Sommer so gut anpaßt, daß eine reichliche Portion Fett in ihrem Körper abgelagert worden ist und von diesem Vorrat zehren sie nun während der Winterzeit.

Selbstverständlich verlieren die Tiere dabei reichlich an Gewicht. Wenn sie erwachen, sind ihre Kräfte jedoch völlig frisch und keineswegs geschwächt. Sie können sofort wieder



Kammolche unter Wurzelwerk.

Nahrung zu sich nehmen. Die Dauer des Winterschlafes ist bei den in den nördlichen Gebieten hausenden Tieren länger als bei denen im Süden. Bemerkenswert ist jedoch die Tatsache, daß die Körpertemperatur verhältnismäßig hoch bleibt, bei uns stets auf 37 Grad Celsius bleibt und nur dann sinkt oder sinkt, wenn wir krank sind, also Fieber haben!

Es wurde beobachtet, daß der am tiefsten in der Erde schlafende Fledermaus eine Verminderung der Körpertemperatur bis auf 2 Grad Celsius erfährt. Bei Fledermäusen beläuft sich die Körpertemperatur während des Winterschlafes auf 6 Grad Celsius, bei Hufeisenschnecken auf 33 bis 35 Grad Celsius.



Mammeln in ihrem Erdnest.

Sündenfall.

Schulinspektor: „Nun sage mal, Anna Müller, welche Sünde hat Adam begangen?“
Die kleine Anna: „Er aß von der verbotenen Frucht, die Eva ihm gegeben hatte.“
Schulinspektor: „Und wie wurde Adam bestraft?“
Die kleine Anna: „Er mußte Eva heiraten.“

Nicht ganz unrichtig.
„Nenne mir ein fettene Tier in Europa.“
Der Löwe.
„Aber der Löwe lebt doch in Afrika.“
„Deswegen ist er eben in Europa ein fettenes Tier.“

Die bösen Streiche des Späzmachers

Eine lustige Geschichte von einem Schelmen, der sich nicht bidden wollte

„Beim Worte des Propheten“, sprach eines Tages der edle Harun al Raschid zu seinem Großvater, dem weisen Kara ben Mutapha, „der feine Fledermaus der Jbn Mir, den du mir jüngst als schlichten Späzmacher zum Geschenk hast, ist mir zu faul. Du mußt ihn aektern, als ich mit ihm im Garten lustwandelte und auf seine Schurren hörte, die goldene Tabaksdose zur Erde. Was meinst du, was der Schelm tat? Er blieb gelassen sitzen, und ich muß selber bidden, um sie anzufassen, spottete er und sprach, wenn er Kalif von Bagdad wäre, hätte er schon längst einen Oberaufseher bestellt, der ihm das Bidden abnähme!“

„Dem Mann kann geholfen werden“, antwortete da der Großvater in gerechtem Zorn, indem er die Arme über die Brust kreuzte und sich dreimal verneigte. „Der feine Späzmacher sei fortan dein Oberaufseher, erhabener Herr! Da wird ihm das Spotteln schon vergehen, und der saule Knecht wird ihm gekümmert werden, dem Schelm!“

Und Kara ben Mutapha ging hin und besetzte Jbn Mir, den nichtsnutzigen Jbn Mir, er sei zum Oberaufseher des erhabenen Kalifen ernannt und somit verpflichtet, alles und jedes anzubidden, und mit der Wehrschärfe der Klugheit zu Boden fallen zu lassen gerubt!

„Groß ist die Weisheit eines Weisen, größer ist die Nartheit eines Narren, das ist wahrhaft ein wahres Wort!“

„Beim Worte des Propheten“, ließ sich nämlich wenige Tage später der edle Kalif neuerdings zu seinem weissen Großvater vernehmen, „nun bidd ich der feine Jbn Mir, denn mir ist es zu faul, ihn zu aektern, mit ihm wiederum im Garten lustwandeln und seinen Schurren lauschend und ausgelacht einen lustigen Pfirsich verspeisend, den Kern dieser schmackhaften Frucht achlos ins Gesicht, frings war der Schelm hinter ihm her und schrie mir: Wieder!“

„Wahrlich, es ist schwer, einen Narren zu belehren“, kerkelte da der weisse Kara ben Mutapha verzweifelt, indem er die Arme über die Brust kreuzte und sich dreimal verneigte. „Aber habe Geduld, erhabener Herr, es wird gelingen! Laß mich gleich eine Viste anfertigen über alle Dinge, die er anstehen soll in deinen Diensten! Dann kann er ferner wieder durch Uebertreifer noch durch Falschheit schaden!“

Und der weisse Großvater berief sofort der geschicktesten Schreiber einen und diktierte ihm eine lange Viste in den Gänsefuß, eine Viste, lang wie der Bart des Propheten und vollkommen mit der Weisheit eines Großvaters, und der edle Harun al Raschid ließ schmucklos daneben und half diktieren, bis daß sie glaubten, daß die Viste vollständig sei!

Dann riefen sie Jbn Mir, den feinen Jbn Mir, und Kara ben Mutapha sprach: „Nun das, was hier verzeichnet steht, hast du fortan deinem erhabenen Herrn anzuflehen!“

Jbn Mir kreuzte die Arme und verneigte sich sechsmal statt dreimal, bevor er einen Blick auf die lange Viste warf.

„Groß ist Allah“, sprach er dann verächtlich, „und edel ist der Kalif! Aber unvollkommen ist die Weisheit seines Großvaters, denn die Hauptpläne ist auf der Viste verzeichnet!“

„Seig her!“ entriß ihm da der also besetzte Kara ben Mutapha die Viste, doch wie sehr er auch darin händerte, er fand nichts, was er da als Hauptpläne sollte verzeihen haben, und die sieben weitesten Derrische der Stadt, die er alsbald kommen ließ, fanden den Fescher auch nicht heraus.

Wintertagen auf dem Felde und am Waldrande herumtreiben. Sie beziehen ihr Winterquartier niemals gemeinsam, sondern einzeln. Reptilien und Amphibien dagegen sind gesellig. Am zahlreichsten findet man die Euerfalamander in ihren moosigen Verstecken. Da sind es hundert nicht beinahe liegende, eng verschlungen daliegende Tiere. Auch Kröten und Flederfüßer schlafen gemeinsam zu 20 bis 30 in einem Versteck. Das Alpen-Marmelkater schläft familienweise in einem selbstgegrabenen Kessel, der in 1,50 Meter Tiefe etwa unter der Erde liegt und mit Heu gut ausgepuffert ist. Einen Winterort an Nahrungsmitteln sammeln sich der Damsch, der Fledermaus, Eidechsen, Gärtenkriecher und die Hufeisenschnecke. Den ersten Teil davon verschlecken sie bis zum Einbruch, den Rest nach dem Erwachen im Frühjahr. Am vorzüglichsten ist der Bär. Das ist sehr geschickt, nicht er seine Abfälle auf. Dabei geht er freuz und quer, hoch vornwärts, und rückwärts, um die Spur zu verwischen. Er hat außerdem den furchigen und leichten Schlaf. Während eines milden Winters besetzt er überhaupt nicht sein Winterquartier, sondern bleibt reger. Für ihn ist der Winterschlaf keine Notwendigkeit.



Hatsch!!! (Scherl-M.)

Doch als jetzt der weisse Großvater davon erfahren wollte, um den faulen Späzmacher sofort durchzuführen, da wehrte ihm der edle Oberaufseher aller Klugheiten mit lautem Wort und sprach: „Beruhige lieber eine Weile an, weislicher der Großvater, und lege den Kalifen oben! Denn ich selbst bin die Hauptpläne, die du vergessen hast, auf deine lange Viste zu legen.“

Selbsthämmer Aberglaube um den Kuckuck

Ein seltsamer Vogel, der allen Menschen Antwort auf ihre Fragen gibt

Nun ist er wieder fort, der scheue Weselle, und sein „Kuckuck, Kuckuck!“ vernehmen wir nicht vom nahen Ausland. Manche Geschichte wird von ihm erzählt. Der Kuckucksaberglaube findet man in allen Teilen Europas.

In Norddeutschland gebraucht man häufig das Wort „Schick“ zu „Kuckuck“. Dieses leitet man einer Sage zu Grunde. Als Christus auf der Erde wandelte, ging er an einem Stand mit frischem Brot vorüber.



Das Leckermaul. (Scherl-M. Scherenschnitt: Otto Wiedemann.)



Hühoh! Ziegenbock.

Ein herrlicher Duft drang zu ihm herüber. Er handte einen Jüngling hin und ließ den Bäckern um ein Stück Brot bitten. Dieser schickte ab. Die Bäckersfrau, die diesen Vorfall bemerkt hatte, sandte heimlich das Erbittene nach. Der Bäckler aber wurde für seine weisse Gesichtsfarbe verwandelt. Man spricht noch heute vom „Bleichen Bäckersbrot“ und meint damit den Kuckuck. Er ist der Inbegriff von etwas Bösem. Daher: „Schick dich zum Bösen, scher dich zum Kuckuck!“

Im Nordosten unseres Vaterlandes glaubt der Bauer, daß sich der Kuckuck, wenn er nicht mehr ruht, in einen Sperber verwandelt hat. Dieses hängt mit der Aberglaube im Fluge vieler Vögel zusammen. Hört man im Frühling den Kuckuck zum erstenmal rufen, so kann man ihn befragen, wie lange man noch lebt. Jeder Ruf ist ein neues Lebensjahr. Hat man dann Geld in der Tasche, so wird es im

ganzen Jahr nicht ausgehen. Hat man es aber vergessen oder ist der Beutel auch sonst leer, so wird es auch im ganzen Jahr so bleiben.

In Westfalen herrscht immer große Freude über die Ankunft des Kuckucks im Frühling. Der Kuckuck oder die Magd, die seinen Ruf zuerst vernahm und dieses ihrem Herrn mitteilte, bekommt ein Ei und in seltenen Fällen sogar ein Stück Brot. Hier verflucht man die Ankunft dieses Vogels mit dem Tagesruf und sagt „Guten Morgen!“ rief man sich zu: „Der Kuckuck ist da!“

Am Niederrhein glaubt man, daß derjenige Kranke, der im Frühling den Kuckucksruf vernimmt, wieder genesen wird. Wird aber an der Heilung gearbeitet, so sagt man dort: „Der wird den Kuckuck nicht wieder hören!“ Während er in den anderen Teilen Deutschlands als Bote der Freude begrüßt wird, ist er hier Verkünder des Todes. Wenn der Kuckuck aber nach Johanni schreit, so sagt man in Tirol, daß es eine schlechte Kunde, ein unfreies Jahr und einen kalten Winter gibt. Also auch hier gilt er als Unglücksbock. Fliegt der Kuckuck auf das Haus eines Kranken oder ruft in seiner Nähe, so bedeutet es dessen Tod.

In Böhmen und Mähren ist der Kuckucksaberglaube besonders stark. In einzelnen Teilen des Landes hält man ihn für einen Boten des Himmels, der Glück und Unglück, Erntelegen und Hungersnot mitteilt, der den Kindern das Aetern, den Alten den Tod und den Unverheirateten die Trauung verkündet. Diese Antwort gibt er aber nicht an jeder gemischten Stelle. Dem Jungmann beantwortet er auf dem Felde die Fragen über die Ernte und über den Preis der Getreidefrüchte. Mädchen erhalten nur von ihm eine Antwort, wenn er im Garten auf einem Apfelbaum oder im Walde auf einer Linde sitzt. Die Fragen sind sehr verschieden, er beantwortet sie nach ihrer Heirat keine Antwort gibt. In Tirol ist die Hochzeit im gleichen Jahre. Sie bedanken sich dann bei ihm und sprechen: „Mit ein braver Kuckuck.“ Schreit er dagegen 10, 20, oder 30mal, so schimpft das Mädchen und verachtet ihn. Den Jungmann beantwortet er nur vom Hügel herab. Deshalb begehren sich diese im Frühjahr in Laubwäldern, wo Gärten wachsen und befeuchten den waldigen Kuckuck. Im Sommer, wenn die Wälder trocken sind, soll er davon so viel hören, daß ihm seine Stimme verloren geht. Schmeigt er dann ganz, so herrscht Freude bei Frauen, die „Wein und Wein“ nicht richtig unterscheiden. Hat nämlich ein Mensch etwas Untes vor, und er hört beim Verlassen des Hauses den Kuckuck schreien, so kann er sicher sein, daß sein Werk ihm zum Segen gereicht.



Den ersten Toten des neuen Deutschland

Feierstunde der Partei im „Kasino“ zum Gedächtnis des 9. November 1923

Gedämpftes Licht umspielt die Farben, mit denen man den Ort sonstiger Fröhlichkeit in eine Stätte feierlichen Ernstes umgewandelt hatte. Die Flammen der Opferkerzen, vor denen Ehrenpfeilen der SS die Hände hielten, ließen die Farben des Trauerschmuckes aufleuchten. Das Schwarz wehmütiger Trauer mischte das Grün der Hoffnung und übertraf das leuchtende Rot der großen Hingabe, die das Kreuz ewiger Bewegung im weißen Felde zu Männern unabänderlicher Treue macht. Weiber trugen Kranzreihen den Bekruf, der die große Menge der Volksgenossen, die an der Feier teilnahmen, aufhorchen ließ. Dampfer Trüm-



Kreisadjutant, Stadtrat Rietze, legt vor dem Weltkriegserehrn einen Kranz nieder.

melwürfel begleitete den Einmarsch der 25 Fahnen der Bewegung, die dann den Festraum der Bühne umrahmten. Vom rückwärtigen Chor des Saales aus erklangen die stimmungsvollen Akkorde der Feiernmusik „Deutschland trauret“, von der Kreiskapelle gespielt, deren gemaltige Schlussmonie durch einen Storchruf eines Sturmes abgelöst wurde.

Bei dem leisen Klang des Kameradenliedes und unter gesungenen Fahnen wurde durch Namensverlesung derer in Treue und Trauer gedacht, die als erste Blutzeugen für die Idee Adolf Hitlers den Tod fanden auf dem Felde des Kampfes für Freiheit und Vaterland. Auch einmal waren alle diese toten Kameraden zur Stelle in dem nun folgenden Liede vom 9. November. Alle Einzelheiten des traurigen geschichtlichen Geschehens, das den Todestampf dieser Getreuen umgibt, hob Kreisadjutant Pg. Kiege in feiner Gedächtnisrede noch einmal über die Schwelle des Bewusstseins. Dem schätzbaren Dante des deutschen Volkes, für ihre sterbliche Hülle einen Ehrenzettel errichtet zu haben, steht die viel bedeutendere Ehre gegenüber, daß ihr Geist in den Reihen der deutschen Jugend für alle Zeiten mitmarschieren wird. Nach einem Sprecher, der die festhalten Gedanken des Bewusstseins gegenüber dem Tode ausdrückte, erfolgte beglückend das Siegeslied an den Führer, das mit dem feierlichen Kampflied der nationalsozialistischen Bewegung, dem „Rückwärts-Lied“, ausklang.

Langsam leerte sich der Saal, der Ort des erhabenen Gedächtnisses der ersten Toten des neuen Deutschlands.

Am 9. November befördert

Am 9. November wurden innerhalb der Jägerbrigade 138 folgende Beförderungen ausgesprochen:



Ehrenwache des NSKK vor dem Gedenkstein für Albert Leo Schlageter.

Auf Befehl der obersten SA-Führung ist zum Sturmbauleiter befördert worden der Oberführer Erich Himmen, unter gleichzeitiger Ernennung zum Adjutanten der Jägerbrigade 138. — Auf Befehl der Gruppe Mitte sind befördert: Zu Sturmbauleitern die Sturmbauleiter Erich Koch, Heinz Fardon und Kurt Pirnschein; zum Sturmbauleiter der Oberführer Paul Marx; gleichzeitig ernannt zum Führer des Sturmbannes III/134; zum Sturmbauleiter der Oberführer Friedrich Brechm; zum Oberführer die Sturmführer Friedrich Göb, Burhard Alberti und Friedrich Dippe und schließlich zum Sturmführer der Obertruppführer Otto Hein.

Sie waren in München

Feierstunde der SA — Heimkehr der Fahnen.

Zu einer „Deutschen Feierstunde“, die am Sonntagvormittag von der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg im großen Sendeaal des Berliner Kunthauses veranstaltet und übertragen wurde, waren auch in Merseburg die SA-Stürme im „Kasino“ und im „Miles & Festsaal“ angetreten. Als Führer in

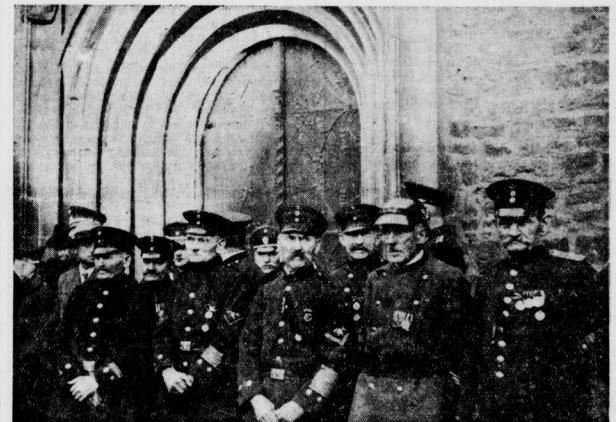
den Lokalen waren Sturmführer Strebe, Führer des Sturmbannes IV/19, und Sturmbauleiter Marx, Führer des Sturmbannes III/134, beauftragt.

Die ersten Worte des Stadtschefs Viktor Kube gab jedem die heilige und heilige Verpflichtung, dem beispiellosen Leben und Sterben der Helden vom 9. November 1923 nachzueifern. Kaut drach sich am Schluß der Feierstunde im Saal das Echo der Heilrufe auf den Führer.

Im Anschluß an die Feierstunde marschierten die Ehrenfahnen zum Bahnhof, um die aus München zu rückkehrenden Kameraden mit den Feldzeichen und Fahnen abzugeben. Auch eine Ehrengeleitschaft der SA, mit Zielmännern erwartete die Ankunft der Münchenerfahrer und der Bannführung. Kommandorufe hallten über den Bahnhofsvorplatz. Die Fahnen und Kameraden waren eingetroffen. Auch trugen sie das Erlebnis von der Oberrhein der gefallenen Kameraden in München auf den Gesichtern. Ueber ihnen leuchteten die Adler der Standarte und die Sturmabteilung, als sie nach kurzem Marsch durch die Stadt unter Sturmbauleiter Fardon's Leitung und unter Vorantritt des Spielmannszuges die Fahnen zum Heim der Brigade zurückbrachten.

Der Ehrentag der Feuerwehr

Gefallenenehrung, Gottesdienst und Hauptübung zum 70-jährigen Bestehen



Veteranen der Feuerwehr bei den Übungen am Domplatz.

Derbühler Gemeindefreunde die Kameraden unserer Freiwilligen Feuerwehr, als sie am Sonntagvormittag nach dem Stillplatz eilten. Dort am Feuertempel erstellten sie an ihrem 70. Stiftungsfest eine Ehrenfahne der Kameraden einmündig, die den Wunsch der Feuerwehrmannes „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ im großen Hingeb des Weltkrieges mit dem Tode befehligen haben. Die Gedenktafel am Gerätehaus war mit Grün umrandet. Unter ihr stand von blühenden Blumen umgeben das Bild der gefallenen Kameraden. Kommandomonte des Kreisfeuerwehrführers Schiebe verwandelte die lange Front der Wehrmänner in der schmutzen Paradeuniform mit den neuen Stahlhelmen in ein Karree und unter „Stillgestanden“ widmete der Führer der Wehr den toten Kameraden folgende Gedächtnisworte:

Siehe Kameraden! Auf allen Schicksalstern des Weltkrieges habt ihr für Deutschland, für uns euer Leben geopfert und seid nicht wieder in unsere Kameradschaft zurückgeführt. Nie werden wir eure Tat, nie euch selbst vergessen. Heute am Tag des 70-jährigen Bestehens der Wehr sind unsere Gedanken besonders lebhaft bei euch, die ihr als Männer und Jünglinge einmündig, um mit eurem Blut die Erde zu Volk und Vaterland zu besiegeln. Stets werdet ihr in eurem Gedenden unter uns sein!

Dann sangen die Wehrmänner ihren Kameraden das Lied, das man solcher Treue singt.

In krassem Marsch ging es darauf durch die Stadt in den Dom zum Gottesdienst, der auch von vielen anderen Volksgenossen besucht wurde. Passender konnten es die braven Wehrmänner nicht treffen, denn das Evangelium des Sonntags bildete die wundervolle Antwort Jesu auf die Frage: „Wer ist denn mein Nächster?“

Wahrer Siehe n schloß an diese schöne Geschichte als Predigt zwei Sprüche aus dem 1. Johannes an, aus denen er tiefe Gedanken über Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft und Spermat ableitete, die er auf die Wehr-



Oberbürgermeister Dr. Mosebach sieht den Sanitätern bei der Arbeit zu. Photo: RZ-Alberdick.

„Dem Nächsten zur Wehr“

Am Nachmittag haben wir unserer Feuerwehr in ihrer Dienstuniform mit allen Schicksalgeräten im Stahlhelm ausüben zum Domplatz. Dort hatten sich viele Volksgenossen eingefunden, um den Übungen zuzusehen. Auch Vertreter von Behörden und Partei waren vertreten: Oberbürgermeister Dr. Mosebach, Regierungsrat Grundemann, Hauptmann Hennicke, Stadtbauinspektor Agthe, Direktor Lindemann, Vertreter der hiesigen und anderer Wehren und viele andere mehr. Der stellvertretende Kreisführer der Wehr, Schiebe, eröffnete mit dem Feuertempel die Übungen und Marschbewegungen und dann Branddirektor Schiebe Geräteübungen, die Zeugnis ablegten von der fleißigen Arbeit der Kameradschaft. Vor einer noch größeren Zufußmenge, die oft inoffiziell Kritik übte, erfolgte dann die Hauptübung an den Gebäuden der Provinzialverwaltung. Es war folgende Übung: „An der Fassade des Südflügels der Gebäude der Provinzialverwaltung ist durch Balkenbrand ein Feuer ausgebrochen, das bei dem starken Süd-Westwind alle Gebäude der Provinzialverwaltung zu vernichten droht. Während die Gelegenheit notwendig ist die Rettung der wertvollsten Akten zu betreiben, wird die Feuerwehr durch Herrnt 2055 alarmiert.“

Der Angriffswagen der Feuerwehr verfuhr von dem im Hofe der Verwaltung gelegenen Hydranten aus durch Innenanriff das Feuer zu löschen, gleichzeitig verfuhr die Bedienung eines Hydrantenwagens gleichfalls durch Innenanriff von dem vor der Verwaltung gelegenen Hydranten aus der Wehrerbreitung des Feuers vorzubeugen. Beide Maßnahmen scheiterten wegen des starken Windes, der die Flammen auf die Dächer der Gebäude wälzte und auch den Nordflügel bedrohte. Die inzwischen erschienene gesamte Wehr befaßte mit allen Geräten den Brand durch Innen- und Außenanriff. Einigen an der Ausrüstung bis zum letzten Augenblick beteiligten mutigen Personen ist inzwischen durch das um sich greifende Feuer und durch den Rauch der Rückweg über die Treppe des Südflügels abgeschnitten. Sie eilen nach dem Dach und werden vom Fenster aus durch das Durchschießen der Feuerwehrröhren. Der durch Feuerübertragung stark gefährdete Nordflügel wird durch besonders hierfür eingesezte Wehrleute gehalten. Die bei dem Brande „verleuten“ Personen werden von den Mannschaften der inzwischen erschienenen Sanitätskommission auf dem Flase am Scharrenhof verbunden und, soweit nötig, mit Krankenträgern dem Krankenhaus angefahrt.

Die gute Ausrüstung der Wehr und die tüchtige Ausbildung ließen diese Übung gelingen. Auch war der Wasserbedarf für die Motorpumpen und der von dieser geleistete Druck so gut, daß der Wasserstrahl das vierstöckige Stockwerk noch um ein bedeutendes Maß übertraf.

Das Soldaten arbeitsreichen Tagesstunden

ein heiterer Feiertag. Wenn es folgen mußte, ist klar, und auch dieser ist in allen Teilen gelungen und hat einem reichen Freundeskreis unserer Feuerwehr frohe Stunden bereitet. Bei einem lebenden Bild, das „Eint und lezt“ im Lichte des veranschaulichte, hielt Branddirektor Schiebe die Begrüßungsansprache, in der er als Ehrenfahne die Kameraden einmündig, die den Wunsch der Feuerwehrmannes „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ im großen Hingeb des Weltkrieges mit dem Tode befehligen haben. Die Gedenktafel am Gerätehaus war mit Grün umrandet. Unter ihr stand von blühenden Blumen umgeben das Bild der gefallenen Kameraden. Kommandomonte des Kreisfeuerwehrführers Schiebe verwandelte die lange Front der Wehrmänner in der schmutzen Paradeuniform mit den neuen Stahlhelmen in ein Karree und unter „Stillgestanden“ widmete der Führer der Wehr den toten Kameraden folgende Gedächtnisworte:

Siehe Kameraden! Auf allen Schicksalstern des Weltkrieges habt ihr für Deutschland, für uns euer Leben geopfert und seid nicht wieder in unsere Kameradschaft zurückgeführt. Nie werden wir eure Tat, nie euch selbst vergessen. Heute am Tag des 70-jährigen Bestehens der Wehr sind unsere Gedanken besonders lebhaft bei euch, die ihr als Männer und Jünglinge einmündig, um mit eurem Blut die Erde zu Volk und Vaterland zu besiegeln. Stets werdet ihr in eurem Gedenden unter uns sein!

Dann sangen die Wehrmänner ihren Kameraden das Lied, das man solcher Treue singt.

In krassem Marsch ging es darauf durch die Stadt in den Dom zum Gottesdienst, der auch von vielen anderen Volksgenossen besucht wurde. Passender konnten es die braven Wehrmänner nicht treffen, denn das Evangelium des Sonntags bildete die wundervolle Antwort Jesu auf die Frage: „Wer ist denn mein Nächster?“

Wahrer Siehe n schloß an diese schöne Geschichte als Predigt zwei Sprüche aus dem 1. Johannes an, aus denen er tiefe Gedanken über Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft und Spermat ableitete, die er auf die Wehr-

Derbühler Gemeindefreunde die Kameraden unserer Freiwilligen Feuerwehr, als sie am Sonntagvormittag nach dem Stillplatz eilten. Dort am Feuertempel erstellten sie an ihrem 70. Stiftungsfest eine Ehrenfahne der Kameraden einmündig, die den Wunsch der Feuerwehrmannes „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ im großen Hingeb des Weltkrieges mit dem Tode befehligen haben. Die Gedenktafel am Gerätehaus war mit Grün umrandet. Unter ihr stand von blühenden Blumen umgeben das Bild der gefallenen Kameraden. Kommandomonte des Kreisfeuerwehrführers Schiebe verwandelte die lange Front der Wehrmänner in der schmutzen Paradeuniform mit den neuen Stahlhelmen in ein Karree und unter „Stillgestanden“ widmete der Führer der Wehr den toten Kameraden folgende Gedächtnisworte:

Siehe Kameraden! Auf allen Schicksalstern des Weltkrieges habt ihr für Deutschland, für uns euer Leben geopfert und seid nicht wieder in unsere Kameradschaft zurückgeführt. Nie werden wir eure Tat, nie euch selbst vergessen. Heute am Tag des 70-jährigen Bestehens der Wehr sind unsere Gedanken besonders lebhaft bei euch, die ihr als Männer und Jünglinge einmündig, um mit eurem Blut die Erde zu Volk und Vaterland zu besiegeln. Stets werdet ihr in eurem Gedenden unter uns sein!

Dann sangen die Wehrmänner ihren Kameraden das Lied, das man solcher Treue singt.

In krassem Marsch ging es darauf durch die Stadt in den Dom zum Gottesdienst, der auch von vielen anderen Volksgenossen besucht wurde. Passender konnten es die braven Wehrmänner nicht treffen, denn das Evangelium des Sonntags bildete die wundervolle Antwort Jesu auf die Frage: „Wer ist denn mein Nächster?“

Merseburger ohne Sieg

99, Preußen und VfL geschlagen / Endlich ein Neumarkt-Sieg / Auch Leuna und Braunsdorf erfolgreich / Kaysa und Mücheln in Halle unterlegen

Merseburger Mannschaften am Schiedswege hatten wir am Sonntagabend über unsere Fußball-Torhüter gelacht. Heute müssen wir nun den begüterten Fußball-Angehänger unserer Heimatstadt die traurige Nachricht übermitteln, daß alle drei Mannschaften die schweren Prühlungen nicht überstanden haben. Am besten schlugen sich noch unsere Mittelalterler 99 und VfL, die ihren Gesagten jederzeit ein gleichwertiges Spiel liefern und nur mit den unglücklichen Ergebnissen unterlegen. Beide Mannschaften sind dadurch aus der engeren Spielgruppe etwas zurückgefallen. Was aber nicht ist, das kann noch immer werden, denn noch haben wir nicht einmal die Hälfte der Punktepunkte hinter uns, und es gilt deshalb an den anstehenden Niederlagen die Lehren zu ziehen, damit die kommenden Kämpfe für 99 und VfL, eine Melancholiezeit bringen. Nach Preußen hat durch seinen schlechten Punktverlust der Aufstieg an das Mittelfeld der Tabelle verloren und muß nun in den kommenden Spielen sehr auf der Hut sein, wenn es nicht in große Abwärtsgefahren geraten will. Glücklich waren gestern die Neumärker, die im Spiel gegen Kaysa Tabellenbahnen Müchelnberg zu einem eindrucksvollen Sieg kamen. Erst das zweite Spiel brachte den Gefallenen den ersten Sieg, hoffentlich werden nun weitere folgen. Zur fünften Tabelle wendet sich die Besetzung eine unverbundene Niederlage hinnehmen. Leuna blieb trotz einer mäßigen Leistung über den Tabellenrest allfälliger Sieger. In Braunsdorf war die Glücklich-Mannschaft seit langem wieder einmal in einer guten Form auf, so daß es für beide Male nichts zu gewinnen galt. Die Mittelalterler Sportklub ist mit den halblücken Favoriten nicht gewachsen und mit einer verdienten Niederlage muß sie die Heimfahrt antreten.

Trotz der überausden Niederlagen in der Bezirksklasse hat sich die Tabelle hier nicht verändert. 99 bleibt weiter an vierter Stelle, nur haben Zeis und 96 ihren Vorsprung um zwei Punkte vergrößert. In der fünften Tabelle nur die weiteren Niederlagen und Kaysas, sowie Naumburg und Preußen ihre Plätze getauscht. Das Tabellennetz ist ebenfalls das gleiche geblieben, nur ist hier durch den Punktgewinn der Neumärker ihre Lage nicht mehr so hoffnungslos wie nach den letzten Spielen. Nunt durcheinander ermittelt ist dagegen die Tabelle der ersten Kreisklasse. Wohl können die führenden Vorläufer und am Schluss die Amadorer weiter ihre Positionen behaupten. Kaysa und VfL sind nun weiter bzw. vierter an den fünften und sechsten Platz zurückgefallen, Leuna ist auf den dritten Platz vorgeholten und Mücheln ist in die Abstiegszone geraten. Gemaltig verbessert hat sich auch Braunsdorf, denn außer den zwei letzten neuen VfL, nenonten die Punkte aus dem Spiel Braunsdorf-Amadorer, bei dem die letztgenannten nicht angetreten sind, zugeflogen erhalten. Die Abstellung 6 der 2. Kreisklasse besetzte gestern mit dem Spiel Zeis-Schwarz. Einmaligen gegen Günstigerdorf ihre Verluste. Da sich beide Mannschaften mit einem Unentschieden trennten, hat sich aber hier an dem Tabellenstand nichts geändert. — Die Ergebnisse der gestrigen Spiele waren in den einzelnen Klassen folgende:

- Gauliga:**
Sportfreunde — E. Crütz 2:1.
Arbeiter-Magdeburger — VfL Halle 2:1.
S. 27a, Zeis — 96 Magdeburger 3:1.
1. S. 27a, Kaysa — Wader Halle 2:1.
- Bezirksklasse:**
Spielau, Zeis — 99 Merseburger 3:2.
Naumburg 05 — Preußen Merseburger 4:1.
Neumarkt — Wader Merseburger 8:1.
Amadorer — 98 Halle 2:2.
Halle 96 — Schwarz, Weisungen 1:0.
- 1. Kreisklasse:**
VfL Halle — 99 Merseburger 2:1.
Vorwärts Halle — 22 Kaysa 2:1.
Leuna — Mücheln 3:0.
Leuna — Amadorer 3:1.
Neumarkt — Weisungen Halle 3:0.
Halle 96 — Mücheln — Schütz 1:2.
- 2. Kreisklasse:**
VfL Halle — Zeis — Günstigerdorf 3:3.
An Freundschaftsspielen fanden nur die Treffen Neumarkt 101 — VfL Halle 2:0, VfL Halle 96 — 32 und Zeis — Zeis — Zeis 2:1.
- In der Gauliga kam es zu den all-gemein erwarteten Ergebnissen. Die gestern spielenden Defensoren hatten hier weiter die Tabellenführung, wegen VfL 96 Magdeburger, Wader Halle und der Zeis. Nur weiter auf den letzten Plätzen der Tabelle verblieben.

Trotz höchstem Kräfteeinsatz

Nach 2:1 Halbzeitführung verlieren die Blaugelben das Wiederholungsspiel in Zeitz

In drei Sonderomnibussen hatten etwa hundert Magdeburger ihren Blaugelben die Gefährlichkeit der beiden Mächtigsten in der schweren Lage hatten. Trotz starker Mannschaftsauffüllung und mit dem Nationalspieler Reimann stand ein unglücklicher Stern über dem Spiel. Die sonst übliche Merseburger 99er-Verfassung zeigte sich sehr schief, die Defensoren in der Abwehr und die Rücklage und nahm dem Sturm das notwendige Selbstvertrauen. Auch die Zuschauer stifteten an Verlust des Spieles nicht ganz faullos, da sie die beiden gefährlichen Akteure der Zeitzer im Rückgriff des VfL bewachten, doch hässliche Tore der Zeitzer vom Punktausbruch Spielmann einleitet wurden, also dem Mann, bekümmerten die Wiederholung des Spieles stattfand.

Es ist gewiß ein faderes System, die Spieler gegen die Akteure, die Verteidiger gegen die Innenstürmer des Gegners, doch muß man dies System auch bekämpfen verlieren können. Daran fehlt es aber bei den 99ern, und aus diesem Misstande kamen die Überlegenheiten der für sonst so sichere Merseburger Spielmannschaft. Der Merseburger Sturm in der Ausstattung Hofburg, Gungig, Schüt, Reimann, Wieda lieferte in der ersten Halbzeit ein sehr gutes Spiel. Spielmann spielte auf dem Mittelrandpersonen eine feine Aktion und Anwehrarbeit. Die drei mehr oder weniger als im Spiel als der gestrigen nur nicht zur Geltung kommende Hofburg. Schüt war gut im Vertreten der Halle an die Akteure und die Verteidiger, zeigte aber sonst nichts Überlegenes. Besonders sein lang gefährliches Spiel, die schon den Ausblick zeigten haben, ließ er gestern ganz vermissen. Das erste Debüt von Reimann an gestellte sich nicht zu dem Erfolg, den man vielfach erhofft hatte. Dies lag nur zum Teil an dem sehr schnellen Aufkommen mit seinen Nebenleuten, doch wurde er auch von den Zeitzer Verteidigern Kolke und Reimann besonders gut bewacht, die in ihren Mitteln, den Gegner vom Ball zu drängen, nicht immer wahlrührig waren. In der Zeitzer Verteidigung war die Schutmannschaft im Sturm Spielmann und Treibardrudolf und gefährlich, im Schuß der Hofburg Reimann, der auch zwei Tore schied. Im Unparteiischen Spiel, Halle 96, ließ sich allem sehr von den hochgedachten Sporen der Erregung mitnehmen und verlor das Spiel schief an der Hand.

Verberühmte wohl genug ist der Anfang des Spieles, Reimann lässt mehrere

Handball vom Sonntag

Leuna steht in Magdeburg — Kaysa 22 weiter in Front. — 1855 und Frankfurt gebrochen.

Für eine angenehme Überraschung sorgten am Sonntag Leunas Handballer, die mit Magdeburg über den VfL, Frankfurt mit 8:4 (5:3) triumphierten. Durch dieser Sieg bewiesen die Leunaer ihre letzte Form aufs neue und dürften bei dem schon jetzt vorhandenen Punktsprung zum noch mit dem VfL in Konkurrenz kommen. Kaysa 22 konnte die Zeitzer siegreich weiter fortsetzen, denn Zeitzer Spielmann wurde nach hartem Kampf 11:8 (7:3) niedergeboren. Für eine hitere Enttäuschung sorgten unsere 1855er, die sich von Grana mit 7:10 (4:2) überfahren ließen, Frankfurt verlor ebenfalls fast erwartet 6:4 (4:3), nachdem er einen Punkt verloren hatte, da er in Führung gelegen hatte. Die 300a unterlag im Dreistrefen gegen die hier geschwundenen Preußen knapp 6:7 (4:3). Im zweiten Dreistrefen gab es eine Sensation, denn hier konnte der VfL, den Sportfreunde 99 wider mit 10:3 (7:2) überlegen. Grana gewann erst im Sieg des VfL, Magerung, der den VfL, Fußschrüt mit nur Mühe 11:8 (5:5) schlug. Im Freundschaftsspiel brachte es unser VfL, fertig, den VfL, Magdeburg-Weima mit 6:5 (3:3) zu schlagen.

energischen Anweh der Neumärker fest. Das Spiel nahm sofort einen heißen Beginn, und schon liegt Neumarkt vor dem Gästeter. Alle Schritte vertriehen aber ihr Ziel, und erst im 16. Minute kam es zu einem Punkte vom Neumärker zum 1:0 für Neumarkt verhandeln. Aber auch Mücheln hier nicht müßig und greift immer wieder energisch an, ohne aber zu Erfolgen zu kommen. So bleibt es bis zum Ende, bei dem in einem Ausbruch Neumärker, nach dem Bescheid brannt aber über die Gäste-Mannschaft das Unheil ein. Inerhalb weniger Minuten haben Kruga, Gabbert und wieder Gabbert den Vorsprung auf 4:0 für Neumarkt erhöht. Nachdem dann noch vorher noch Mücheln, erhielt Müchelnbergs Niedersachen Feldverweis. Trotzdem kommen aber jetzt die Gäste zu ihrem Eigentum. An regelungswenig Weiden erheben dann Reimann, Kruga, Gabbert und Woff das Ergebnis auf 5:1 für Neumarkt, nachdem vorher noch Müchelnbergs linker Spieler und Neumärker rechter Spieler vom Spielfeld hinter die Barrieren gesteuert worden waren. Hoffentlich bleiben die Neumärker auch allfälliger Helfer der beiden erregten Neumärker, während an dem selben Abend das Spiel Einbruch erleben haben, da der angelegte Schirt, Miska (11:2) nicht erschienen war, und in Ermangelung eines anderen Unparteiischen Ludwig Neumarkt die Leitung des Spieles übernommen hatte.

Gieb-Sportbrüder — VfL Merseburg 2:1 (1:0)

Einen derartigen Ausgah hatten wohl die wenigsten der zahlreichen Anhänger erwartet und doch ist es Gewöhnlich. Die technische und taktische bessere Feldverteilung unserer Merseburger zeichnete an dem schiefen aufsteigenden Kampf und Siegeswillen der Gastgeber. Beide Mannschaften hatten in Unterstadt der Möglichkeit dieses Punkt-Kampfes ihre stärksten Mannschaften aufzustellen. Weiterforderten zeichnete an dem schiefen Kampf, indem er vom Kapitän vom im nächsten Halbspiele den Gegner überfallen wollte. Schon in den Anfangsminuten zeigte sich aber schon die gute, wenn auch oft allfällige Abwehrleistung der Baller. Zeitzer, der die kämpferische Arbeit viel leichter schied und brachte die zeitschreienden Anreize unseres Merseburger Innenreiters Meißner,

Neumarkts erster Sieg

Wader Müchelnberg 8:1 (1:0) geschlagen

Dem gestrigen Spiele gelang den Wader Müchelnberg ein lang anhaltendes Misserfolg endlich ein Sieg. Die Gastgeber hatten zu diesem Spiel in ihrer Gefährlichkeit vorgenommen, die sich vornehmlich bezieht. Die Neumarkt-Mannschaft als Mittelstürmer verdrängte einen ausgezeichneten Mitspieler deren Verhalten es auch ist, daß es endlich an einem Siege kam. Der Sturm konnte auch gestern noch nicht reiflos überlegen, doch spielte er schon technisch besser, als in den letzten Kämpfen. Ein einziger guter Vorstoß gelang und auch technisch sehr gut, doch trennten sie sich mit ihrem erregenden Innenreiters stets an der

Alltägliche Sportnachrichten

Spielplan für die Winterhilfsspiele

Kreis Halle im nächsten Fußball.
Auch in diesem Jahre hat der Bundesführer die Fußballspieler zu einer großen Winterhilfsaktion aufgerufen. Am Besten werden die Sportvereine einen dem Beweis erbringen, daß sie durch Einlaberbereitschaft unermüdblich ihre Pflicht erfüllen werden. Um einen guten Eindruck zu machen und auch helfen zu können, hat der Kreis Halle zum Besten der unter angeführten Spielplan an aufgestellt, der von Hauptvertreter genehmigt ist und der für die genannten Vereine verbindlich ist. Sollten sich noch andere Mannschaften wünschen,

Wirt	Schiedsrichter	Leitender
Nr. 1. 96 Halle — Wader Halle	W. Hoffmann	W. Hoffmann
Nr. 2. Zeis — Wader Halle	W. Hoffmann	W. Hoffmann
Nr. 3. Amadorer — 1. Kreisklasse Halle A	W. Hoffmann	W. Hoffmann
Nr. 4. Mücheln — Zeitzer	W. Hoffmann	W. Hoffmann
Nr. 5. Zeis — 98 Halle	W. Hoffmann	W. Hoffmann
Nr. 6. Zeis — Wader Halle	W. Hoffmann	W. Hoffmann
Nr. 7. Oberau — Zeitzer	W. Hoffmann	W. Hoffmann
Nr. 8. Sportfreunde — Zeitzer	W. Hoffmann	W. Hoffmann
Nr. 9. Crütz — Neumarkt Zeitzer	W. Hoffmann	W. Hoffmann
Nr. 10. Zeis — Wader Halle	W. Hoffmann	W. Hoffmann
Nr. 11. Zeis — Wader Halle	W. Hoffmann	W. Hoffmann
Nr. 12. Zeis — Zeitzer	W. Hoffmann	W. Hoffmann
Nr. 13. Zeis — Zeitzer	W. Hoffmann	W. Hoffmann
Nr. 14. Zeis — Zeitzer	W. Hoffmann	W. Hoffmann
Nr. 15. Zeis — Zeitzer	W. Hoffmann	W. Hoffmann
Nr. 16. Zeis — Zeitzer	W. Hoffmann	W. Hoffmann
Nr. 17. Zeis — Zeitzer	W. Hoffmann	W. Hoffmann
Nr. 18. Zeis — Zeitzer	W. Hoffmann	W. Hoffmann
Nr. 19. Zeis — Zeitzer	W. Hoffmann	W. Hoffmann
Spielzeitpunkt 11.30 Uhr.		
Nächste Änderungen folgen.		

Naumburg — Preußen 4:1 (1:1)

Die Ausfälle auf einen Preußenfuss in Naumburg hatten im voraus schon dadurch eine merkwürdige Abwehrbewegung erhalten, daß die Schwarzweißen gestern auf das Mittelfeld von Kruga und Zeis die Verteidiger verdrängten. Dies war der in den letzten Spielen schon nicht überzeugende Angriff der Merseburger noch bedeutend mehr geschwächt worden. Diese Schwächung war

Brandenburgs knapper Sieg in Königsberg

Offpreußen wurde im Bundespokalspiel 1:0 erst nach tapferer Gegenwehr geschlagen

Das noch nachfolgende Zwischenrundspiel um den Bundespokal zwischen den Mannschaften der Gane Brandenburgs und Ostpreußen ergab den erwarteten Brandenburgischen Sieg. Ebenfalls erwartet kam allerdings auch der hartnäckige Widerstand der ostpreußischen Mannschaft, die schließlich nur mit 1:0 (1:0) deutlich knapp geschlagen blieb. Alles in allem stellt auch dieses Ergebnis einen Erfolg des ostpreußischen Fußballs dar, der sich auf sich auswärts ziegender Linie bewert.

Der frodenamer Wetter hatten sich in Anwesenheit von etwa 4000 Zuschauern, auf dem Puffin-Grasplatz in Königsberg, dem Stadtrichter Dr. Scholz (Stolz) die ansehnlichen Mannschaften. Das der Salbtrige Fraulein (Knd) in der ostpreußischen Mannschaft schickte, dem bereits seit Tagen bekannt war, wurde durch Bartel (Danak) ersetzt. Zweck hatten sich die Berliner gefunden. Dauch auf dem linken und rechten mit dem rechten Flügel leiteten einleuchtende Angriffe ein: ein scharfer Schuß von Seiferts wurde zum ersten Mal in dem ostpreußischen Tor gehalten. An der Seite agierten die Berliner das gefährlichere Spiel, waren auch im Falle leicht überlegen, verordneten die gegnerische Deckung und Abwehr aber nicht zu durchbrechen. Besonders Mahines als Mittelflächer und Steffanowski im Torwart mit argentinischen Leistungen auf. Unmöglich kam die ostpreußische Mannschaft ebenfalls ins Spiel, fand auf der Gegenseite jedoch unüberwindlichen Widerstand. In der 20. Minute kam ein scharfer Schuß von Seiferts, der durch den Berliner Torhüter (Danak) abgeblockt wurde. In der 30. Minute kam Brandenburg zum Führungstreffer, der für den Ausgang des

Spiels entscheidend sein sollte. Radaba hatte den Ball schon zu dem günstig lebenden Schmidt geleitet, gegen dessen Schuß Steffanowski madlos war. Inzwischen zielten die Berliner bis zur Pause auf drei Ecken heraus, die jedoch unermüdet blieben.

Nach dem Wechsel kam die große Zeit der ostpreußischen Mannschaft. Angriff auf Angriff sollte gegen das Berliner Tor, doch immer wieder konnte der Berliner Verteidiger die Tore in der Hand behalten. Es wurde wieder in der Hand, ohne das Ergebnis noch verbessern zu können. Beim 1:0 blieb es bis zum Ausfl.

An der freizeidigen Elf war, wie schon bemerkt, Kranke als Verteidiger bei. Die Berliner, die sich nicht durchsetzen konnten, hatten sich nicht durchsetzen können. Die Berliner Postler hielt die wenigen gefährlichen Bälle mit Geißel.

Bei den Ostpreußen boten Matie als Mittelflächer, Clemens als rechter Flügel und die Berliner als ausgesetztesten Spieler. Ein Endergebnis verriet sich der Berliner Steffanowski. Der linke Flügel Dandak spielte nicht so auf wie einen Verteidiger. Im Sturm lagen sich die Brüder Kopske hervor. Der Ansturm verlangte mehr oder weniger.

MSC 2. - Schwarz-Weiß 2: 1:3

Trotz aufopfernden Spieles konnte sich die 2. Mannschaft gegen die erheblich verstärkte 1. Spiel der 1. Elf der Gäste nicht durchsetzen. Das Tor schuf Widmeyer.

Leuna-Ringer ohne Kampf

Eie erhielten die Punkte von Reichshaus Halle.

Der am Sonntag fallende Ringer-Weltkampf 1935 Leuna gegen Reichshaus Halle fand leider nicht zur Austragung. Da die Teilnehmer nicht erschienen, wurde der Kampf nicht angetreten. Leuna erhielt die Punkte deshalb kampflos zugeprochen und wurde vom angelegten Kampfstreiter mit 2:0 als Sieger erklärt.

Turnerjugend in Merseburg

Leunainabend siegte mit 426 Punkten.

Erstmalig traten im Innerkreis Merseburger die Jugendmannschaften zusammen, um einen Gruppenturnier auszurichten, der sich aus Turnen und Spiel zusammensetzte. Es gelang der Leunajugend, sich an die Spitze zu setzen und sich somit für die Kreisauscheidung herauszufinden.

Der Kreisbestwart Niese konnte den Jugendlichen auch die nächsten sechs Turniere abgeben, was mit dem Weg gelang. Im Gesamtergebnis siegte Leuna mit 426 Punkten vor MZS, Merseburg I, mit 394 Punkten, 1885 Merseburg mit 356 Punkten, MZS, Merseburg II, mit 272 Punkten und MZS, Merseburg III, mit 237 Punkten. Die Halbfinalspiele wurde Leuna I, MZS 2. und 1885 in Gruppe II Zweiter.

Europameister: Drei Deutsche

Weltrekorde beim Gewichtheben in Paris.

Mit einem glänzenden deutschen Doppelerfolge nahmen die diesjährigen Europameisterschaften im Gewichtheben am Sonntagabend im Pariser Voltair-Gymnasium ihren für unsere Betreuer äußerst vielerprechenden Anfang. Im Titelfampf der Vierzehnjährigen siegte Max Walter, Saarbrücken, mit der neuen Weltrekordleistung von 297,5 Kilogramm für den olympischen Dreikampf, aus Götz 216,0 Kilogramm, bestehend aus dem besten aller Weltrekorde von Ringer-Österreich gleichem den Leistung von 295 Kilogramm dem zweiten Platz. Die Kämpfe wurden am Sonntag mit den Wettbewerben der Vierzehnjährigen fortgesetzt. Von den elf Bewerbern aus Deutschland, Österreich, Frankreich, Belgien, der Schweiz, Schweden und Holland erzielten sich der österreichische Titelverteidiger Rein als die Weiten. Zwischen beiden fiel dann auch die Entscheidung. Am Stößen schaffte Walter den ersten Weltrekord, den er seinen Gegner auch nicht annähernd erreicht wurde. Mit einer Gesamtzahl von 325 Kilogramm erreichte er den Weltrekord des Franzosen H. Zwinger und wurde damit unbestrittener Europameister vor dem Österreichischen Rein. Der zweite deutsche Vertreter, Adolf Schifferling, belegte mit 300 Pfund den 5. Platz. Den dritten deutschen Erfolg gab es im anschließenden Kampf der Mittelgewichte. Hier zeigte sich Olympiasieger Rudolf Schmarz in einer unüberwindlichen Form, denn er konnte mit 300 Kilogramm seinen ersten Weltrekord im Vierzehnjährigen Dreikampf um nicht weniger als 15 Kilogramm verbessern. Doch auch Hans Götzschall,

der zweite deutsche Vertreter, hielt die Teilnehmer der anderen Nationen in Schach. Seine Leistung von 345 Kilogramm kann sich ebenfalls sehen lassen. Er war damit noch um 15 Kilogramm besser als der Dritte dieses Wettbewerbs, der Franzose Verren. Seine hätte er noch einen Weltrekord geschafft. Er konnte nur um geringen Erhöhen die 147,5 Kilogramm hochbringen, jedoch nicht fixieren.

Mit diesen drei ersten Plätzen von Max Walter, Karl Janzen und Adolf Schmarz hat Deutschland den Pokal der Nationen bereits gewonnen, denn unsere Heber erzielten bisher insgesamt 13 Punkte vor Österreich mit 3 und Frankreich mit 2 Punkten.

100 Meter Räden in 1:04,9 Minuten

Kamer glaufiger Weltrekord in Dresden.

Die Jubiläumsgedenkveranstaltung des MZS Dresden im Dresdener Sportplatz wurde bei der international zu bewertenden Leistung ausverkauft. In allen Renntagen gab es am Sonntagabend großartige Leistungen. Die Seidung des Abends aber war der neue Weltrekord des jungen amerikanischen Räderfahrers Paul Schmitt, der die 100 Meter in der neuen Weltbestzeit von 1:04,9 Minuten zurücklegte, also in einer Zeit, die geradezu ungläublich anmutet. Auf der ersten und zweiten Rahn hielt sich der Räderfahrer Hans Schwarz und recht gut blieb dann aber auch noch mehr jüdisch und blieb schließlich Mühe, in 1:11 Minuten bei Geiser Schlauch (1:11,6) hinter sich zu lassen.

Chel und Schweizer Turniersieger

Die beiden deutschen Amateurturner Chel, München, und Schweizer, Berlin, kamen beim Turnier in 2:10 in der Vorrunde in der ersten Runde hartnäckig kämpfend und hinführender Gegenpart belegen die besten in ihren Klassen die ersten Plätze. Chel hatte gegen die Rinnen Särm und Westfalon vier Punkte gegen Hans Schwarz (Zweiter) und wurde dadurch Turniersieger vor Seifert und Garm. Im Halbfinalkampf siegte Schweizer den Rinnen Litonen fünf in 2:10 überlegen, war Schell in 2:10 mit fünf Punkten gegen den finnischen Europameister Gabriel eine Punktevorziele. Da Gabriel aber in seinem ersten Kampf gegen Kalla noch einem missglückten Lieberkämpfer sich selbst auf beide Schenkel setzte, konnte es in der Gesamtwertung für ihn nur zum dritten Platz hinter Schweizer und Kalla.

Winter halbe Regenstich

Deutsche Turnersiederlage in Finnland.

Der erste Kunstturnierüberkampf zwischen Deutschland und Finnland hatte am Sonntagabend in der neu erbauten Halle in der finnischen Hauptstadt 6000 Zuschauer angezogen. Der erste Akt wurde von den finnischen Turnern durchgeführt, die durch eine Unterbrechung bei den Freisportübungen wie einen unglücklichen Sturz des Vollenführers Müller beim Reduzieren, was selbst die ausgezeichnete Form des Wäinänen durch diesen Unfall nicht mehr verwahren konnte.

Die deutsche Mannschaft wurde mit 246,80 auf 344,15 Punkten geschlagen. An der Einzelwertung belegte der finnische Olympia-Sieger Hoffmann mit 59,85 Punkten vor seinem Landsmann Reroma den ersten Platz.

Schneefall aus Saubach trafen sich zum ersten Male in einem Fußball-Torwartspiel. Die Begegnung wurde in Paris vor 40.000 Zuschauern für mit 2:0 (1:0) geschlossen.

Schneefall aus Saubach trafen sich zum ersten Male in einem Fußball-Torwartspiel. Die Begegnung wurde in Paris vor 40.000 Zuschauern für mit 2:0 (1:0) geschlossen.

Schneefall aus Saubach trafen sich zum ersten Male in einem Fußball-Torwartspiel. Die Begegnung wurde in Paris vor 40.000 Zuschauern für mit 2:0 (1:0) geschlossen.

Schneefall aus Saubach trafen sich zum ersten Male in einem Fußball-Torwartspiel. Die Begegnung wurde in Paris vor 40.000 Zuschauern für mit 2:0 (1:0) geschlossen.

Schneefall aus Saubach trafen sich zum ersten Male in einem Fußball-Torwartspiel. Die Begegnung wurde in Paris vor 40.000 Zuschauern für mit 2:0 (1:0) geschlossen.

Schneefall aus Saubach trafen sich zum ersten Male in einem Fußball-Torwartspiel. Die Begegnung wurde in Paris vor 40.000 Zuschauern für mit 2:0 (1:0) geschlossen.

Schneefall aus Saubach trafen sich zum ersten Male in einem Fußball-Torwartspiel. Die Begegnung wurde in Paris vor 40.000 Zuschauern für mit 2:0 (1:0) geschlossen.

Schneefall aus Saubach trafen sich zum ersten Male in einem Fußball-Torwartspiel. Die Begegnung wurde in Paris vor 40.000 Zuschauern für mit 2:0 (1:0) geschlossen.

Schneefall aus Saubach trafen sich zum ersten Male in einem Fußball-Torwartspiel. Die Begegnung wurde in Paris vor 40.000 Zuschauern für mit 2:0 (1:0) geschlossen.

Schneefall aus Saubach trafen sich zum ersten Male in einem Fußball-Torwartspiel. Die Begegnung wurde in Paris vor 40.000 Zuschauern für mit 2:0 (1:0) geschlossen.

Bräunsdorf-Weiß-halle 3:0

Zeit langer Zeit zeigte Bräunsdorfs Mannschaft wieder einmal eine schöne Gesamtleistung, wobei vor allem die Hintermannschaft den hauptsächlichsten Anteil an dem nicht ganz so guten Erfolg waren die Leistungen des Sturmes vor dem Tor nicht ausreichten, um das Schlussbedeut der Geistesalter zu überwinden. Die Tore für Bräunsdorf schossen in der ersten Hälfte auf und im 2. und nach dem Wechsel war dann der Sturm auch in der 2. Hälfte erfolgreich. Die zweite Halbzeit spielte sich meist im Mittelfeld ab, da sich Bräunsdorf mit dem Vorprung begnugte.

Leuna - Amstedt 3:1 (0:1)

Man muß schon weit zurückgehen, ehe man auf eine so schwache Gesamtleistung der Leunajer hört, wie sie diese Elf gestern ihren Anhängern zeigte. Auch nicht ein einziger Spieler machte hierbei eine Ausnahme. Für Ziel ist durchaus nicht verdient und nur dem Umstand zu verdanken, daß Amstedt schon erlag, daß die Leunajer den ersten Schuß in den Torhüter der ersten Viertelrunde seinen guten Halbbreiten verlor, der sich bei einem Zusammenstoß mit Leunas hitem Flügel einen Arm verletzt und aus dem Spiel ausfiel, wobei er auch in sehr schwacher Form, so daß das Spiel auf seiner hohen Stufe stand. In allem Überfluß wurde es auch noch sehr hart ausgetragen. Mitte der ersten Halbzeit ging Amstedt 1:0 in Führung, und dabei blieb es bis zum Ende der zweiten Spielhälfte hinein. Es gab auch nicht nach einem Siege für Leuna aus. Wieder war es aber der Mittelflächer K o, der durch seinen reißenden Einsatz doch noch die Punkte für die Wächberger rettete. Er schob alle drei Tore für Weiber.

Leuna - Amstedt 3:1 (0:1)

Man muß schon weit zurückgehen, ehe man auf eine so schwache Gesamtleistung der Leunajer hört, wie sie diese Elf gestern ihren Anhängern zeigte. Auch nicht ein einziger Spieler machte hierbei eine Ausnahme. Für Ziel ist durchaus nicht verdient und nur dem Umstand zu verdanken, daß Amstedt schon erlag, daß die Leunajer den ersten Schuß in den Torhüter der ersten Viertelrunde seinen guten Halbbreiten verlor, der sich bei einem Zusammenstoß mit Leunas hitem Flügel einen Arm verletzt und aus dem Spiel ausfiel, wobei er auch in sehr schwacher Form, so daß das Spiel auf seiner hohen Stufe stand. In allem Überfluß wurde es auch noch sehr hart ausgetragen. Mitte der ersten Halbzeit ging Amstedt 1:0 in Führung, und dabei blieb es bis zum Ende der zweiten Spielhälfte hinein. Es gab auch nicht nach einem Siege für Leuna aus. Wieder war es aber der Mittelflächer K o, der durch seinen reißenden Einsatz doch noch die Punkte für die Wächberger rettete. Er schob alle drei Tore für Weiber.

Clubkampf MSC - Bitterfeld 14:1

MSC - Griesheim Elektron 5:1.

Mit dem Aufspitz entzweite sich ein höchstes schnelles Spiel, das die Hiesigen sofort klar im Vorteil hat. Trotzdem dauerte es einige Zeit, ehe Zimmermann II, der wieder als Halbtürmer, ein ausgezeichnetes Spiel lieferte, auf Vorlage von rechts am Torhüter vorbei einfinden konnte. Das zweite Tor schob Geller nach Miteingang und kurz vor der Pause verwandelte Zimmermann II eine lange Ecke zum 3. Tor. Nach der Pause wurde das Spiel offener, doch konnte der MSC, noch zweimal durch Zimmermann II erfolgreich tief, während die Gäste, allerdings durch das zweite Torhüter der MSC, Bitterfeld, nur zum Ernter kamen.

MSC, Damen - Bitterfeld Damen 3:0.

Endlich wurde von den MSC, Damen auch einmal geschossen. Der Erfolg war ein starrer Sieg über die alte Gastmannschaft. Das Spiel fand meist im Reichen der Hiesigen, bei denen beide Außenaustricher hervorstechen sind. Die Tore schossen Friedrich (2) und Bandtke.

MSC, Jugend - Bitterfeld Jugend 6:0.

In einem Sieg der Merseburger war von vornherein nicht gewisselt worden, daß es abzuwarten war, wie die Bitterfelder mit der neuen die Spielkräfte des MSC. Die Mannschaft hat in ihrer augenblicklichen Form wirklich keinen Gegner zu fürchten. Von den Toren, die in gleichmäßigen Abständen fielen, verdienen das erste durch Worsdorf, das letzte durch Bachmann hervorgehoben zu werden.

Erstmalig traten im Innerkreis Merseburger die Jugendmannschaften zusammen, um einen Gruppenturnier auszurichten, der sich aus Turnen und Spiel zusammensetzte. Es gelang der Leunajugend, sich an die Spitze zu setzen und sich somit für die Kreisauscheidung herauszufinden. Der Kreisbestwart Niese konnte den Jugendlichen auch die nächsten sechs Turniere abgeben, was mit dem Weg gelang. Im Gesamtergebnis siegte Leuna mit 426 Punkten vor MZS, Merseburg I, mit 394 Punkten, 1885 Merseburg mit 356 Punkten, MZS, Merseburg II, mit 272 Punkten und MZS, Merseburg III, mit 237 Punkten. Die Halbfinalspiele wurde Leuna I, MZS 2. und 1885 in Gruppe II Zweiter.

Bornaia Halle - 22 Kanna 2:1 (0:1)

Gleichlich die Kanna ohne Weizner und im 2. Halbzeit wurden, waren sie den Bornaier jederzeit klar überlegen. Das ist trotzdem nicht zu ihrem Siege kam, lag wieder einmal an den Leistungen ihrer Stürmerreihe, die keine Tore schießen brachte. In der ersten Hälfte brachte ein scharfer Schuß von Weick die Kanna 1:0 in Führung, wobei es bis heute nach der Pause blieb. Die Bornaier nahmen mit ihren Angriffen glücklicher. Aus einer Dramatik heraus fiel Mitte der zweiten Spielhälfte ihr Auszeichnungsstreifer und nach zwei Minuten vor Schluss auf dieselbe Weise auch ihr Sieger. Bei Kanna war es Erstverteidiger der Halbtürmer Spieler S e, der sich durch seine beiden Tore eine hervorragende Leistung.

Jav. Blauweiß - Mützen 3:0

Beide Mannschaften lieferten sich ein schönes und jederzeit faires Spiel, aus dem die Bornaier als verdiente Sieger hervorgingen. Favorit war den Mützen in Punkte Schnelligkeit weit überlegen und

Tabelle der Bezirksklasse

Table with columns: Nr., Vereine, Spiele, Gew., Unentschieden, Verluste, Tore, Punkte. Lists teams like 96 Halle, Sportg. Zeitz, TuS. Weißenfels, etc.

Tabelle der 2. Kreisklasse

Table with columns: Nr., Vereine, Spiele, Gew., Unentschieden, Verluste, Tore, Punkte. Lists teams like Spergau, Zschöben, TuS. Döbeln, etc.

Tabelle der 1. Kreisklasse

Table with columns: Nr., Vereine, Spiele, Gew., Unentschieden, Verluste, Tore, Punkte. Lists teams like Borussia Halle, Sportg. Giebichen, Leuna, etc.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various small notices and advertisements.

hochgerichtet vor dem Kammergericht

Salle. Am Freitag und Sonnabend fand eine neue Sitzung des Berliner Kammergerichts im Schönerbergpalais des Landgerichtsbereichs statt. Der Vorsitzende war Oberbürgermeister Dr. Hildebrandt.

Das Lützener Land

Elisabeth Förster-Nietzsche †

Elisabeth Förster-Nietzsche wurde am 10. Juli 1846 in Wöden bei Lützen geboren. Schon als Kind hing sie mit Liebe an ihrem Bruder, dem großen Philosophen. Zeit ihres Lebens zeigte sie einen tiefen Glauben an ihren Bruder Friedrich. Die Erhaltung seines philosophischen Wertes ist für sie ein Ziel.

Selbstmord an Ribbenowen

Der schon längere Zeit etwas schwermütige Jungbauer Debus von Ribbenowen, der nun seinen Selbstmord vollzogen hat, ist ein Mann, der in einem Anfall von Schwermut Selbstmord am Grunde des Wagens, kurz vor der Mittagspause auf seinem Felde, Der Verstorbenen fand im 28. Lebensjahr.

Neuer Vereinsführer

Der Schiffsvereinsführer Hölzer ist am 1. November zum neuen Vereinsführer ernannt worden. Er hat seine neuen Geschäfte bereits übernommen.

Landliche Fortbildungsschule eröffnet

Am kommenden Dienstag um 11 Uhr wird die landliche Fortbildungsschule hier eröffnet. Die Leiter Schölermann und Kauschke werden in der Begrüßung die Aufgaben und Bedingungen von den Schülern mitzuteilen.

Lauchstädt und Umgebung

Ein Arbeitsjubiläum. Am 10. November feiert der Arbeitsleiter Carl Schumacher ein 25jähriges Dienstjubiläum beim Lauchstädter Brunnenverband Lauchstädt. Der Jubilar ist der älteste Angehörige.

Der „Ulfr-Zug“ verkehrt wieder

Am Montag, den 11. November, verkehrt wieder der logenante „Ulfr-Zug“ auf der Strecke Merseburg-Schafstädt. Er fährt in Schafstädt 8.45 Uhr ab, in Lauchstädt 8.57 Uhr und kommt in Merseburg 9.16 Uhr an.

Erziehung des Pfarramtes

Die Erziehung der Personen, die den Pfarrern zur Verfügung stehen, ist ein wichtiger Bestandteil der Pfarrverwaltung. Die Erziehung erfolgt durch die Pfarrschulen.

Die Aue und ihre Nachbarschaft

Die Aue und ihre Nachbarschaft sind in der letzten Sitzung des Ausschusses für die Aue und ihre Nachbarschaft besprochen worden.

Eintragsliste der Vereine

Die Eintragsliste der Vereine für das Jahr 1935 ist nun abgeschlossen. Die Liste enthält die Namen aller Vereine, die sich für die Teilnahme an den Wettbewerben angemeldet haben.

Staubübungen sind notwendig

Staubübungen sind notwendig, um die Gesundheit der Teilnehmer zu erhalten. Die Übungen sollen regelmäßig durchgeführt werden.

Den Einwohnern zur Verfügung

Die Gemeindeverwaltung hat verschiedene Dienstleistungen für die Einwohner zur Verfügung gestellt.

Leuna und Nachbarschaft

Die Leuna und ihre Nachbarschaft sind in der letzten Sitzung des Ausschusses für die Leuna und ihre Nachbarschaft besprochen worden.

Stille Stunde des Gedenkens

Am 11. November wird eine Stille Stunde des Gedenkens abgehalten. Die Teilnehmer sollen sich in Stille setzen und an die Opfer des Weltkriegs denken.

Neuer Vereinsführer

Der Schiffsvereinsführer Hölzer ist am 1. November zum neuen Vereinsführer ernannt worden.

Rund um das Solbad

Die alte Solbadanlage wird restauriert. Die Arbeiten sollen in Kürze abgeschlossen sein.

Aus dem Kreise Querfurt

Der Oberpräsident befindet den hiesigen Gutsbesitzer. Die Entscheidung ist für den 15. November fällig.

Pferdevormüßter 1935 für den Stadt- und Landkreis Merseburg

Zur Pferdevormüßter 1935 werden die Pferde der Stadt und des Landkreises Merseburg vorgemüßt.

Stellungspflichtige

Die Stellungspflichtigen sind verpflichtet, an der Vormüßter teilzunehmen.

Zeit und Zeit der Vormüßter

Die Vormüßter finden am 12. und 13. November statt.

Der Landrat

Der Landrat hat die Entscheidung über die Vormüßter gefällt.

Müßterkalender 1935

Der Müßterkalender 1935 ist nun fertiggestellt.

Die eingekommenen Pferde

Die eingekommenen Pferde sind in der Liste aufgeführt.

Die eingekommenen Pferde

Die eingekommenen Pferde sind in der Liste aufgeführt.

Die eingekommenen Pferde

Die eingekommenen Pferde sind in der Liste aufgeführt.

Die eingekommenen Pferde

Die eingekommenen Pferde sind in der Liste aufgeführt.

Die eingekommenen Pferde

Die eingekommenen Pferde sind in der Liste aufgeführt.

Die eingekommenen Pferde

Die eingekommenen Pferde sind in der Liste aufgeführt.

Die eingekommenen Pferde

Die eingekommenen Pferde sind in der Liste aufgeführt.

Die eingekommenen Pferde

Die eingekommenen Pferde sind in der Liste aufgeführt.

Die eingekommenen Pferde

Die eingekommenen Pferde sind in der Liste aufgeführt.

Die eingekommenen Pferde

Die eingekommenen Pferde sind in der Liste aufgeführt.

Die eingekommenen Pferde

Die eingekommenen Pferde sind in der Liste aufgeführt.

In dem für Erörterungen an die Schlichter bei Rechtsbehörden in Angelegenheiten, die den mit festgesetzten Gebühren verbundenen Verfahren der Gemeindefürsorge unterliegen, hat die Gemeindefürsorgebehörde die Kosten der Schlichter für die Anwesenheit der Beteiligten zu übernehmen.

Niederleuna (10), zusammen 167 Pferde.

Wormittags 8-12 Uhr Dürrenberg (90), Schafstädt (20), Müßter (20) und nachmittags 13-17 Uhr Creppan (51), Kirchsandberg (10), zusammen 191 Pferde. - Müßterort: Dürrenberg, Dorfplatz.

Freitag, den 29. November.

Vormittags 8-12 Uhr Kößbach (36), Schladobach (47) und nachmittags 13-17 Uhr Kößbach (16), Mampitz (10), Falschitz (10), Kempitz (22), Treben (12), Dösch (34), zusammen 198 Pferde. - Müßterort: Schladobach, Domäne.

Montag, den 2. Dezember.

Vormittags 8-12 Uhr Altanfräht (70), Müßter (17) und nachmittags 13-17 Uhr Groß-Neuna (40), Klein-Neuna (6), Müßter (15), Rodden (20), zusammen 168 Pferde. - Müßterort: Altanfräht, Am Krügerdenkmal.

Dienstag, den 3. Dezember.

Vormittags 8-12 Uhr Klauen (45), Teubitz (15), Tollwitz (15), Eilerbach (7) und nachmittags 13-17 Uhr Nagwitz (15), Zöllchen (32), Grotz (36), Zehnwitz (19), zusammen 178 Pferde. - Müßterort: Klauen, Dorfplatz.

Freitag, den 6. Dezember.

Vormittags 8-12 Uhr Seebitz-Schleimitz (10), Höden (33), Kleinordelitz (23), Degelitz (12), Zehlbitz a. E. (18) und nachmittags 13-17 Uhr Groß-Neuna (11), Klein-Neuna (6), Müßter (11), zusammen 172 Pferde. - Müßterort: Groß-Neuna, Am Friedhof.

Montag, den 9. Dezember.

Vormittags 8-12 Uhr Pöbels (8), Müßter (18), Seebitz (18), Tornau (17), Rodden (20), Cöpa (24) und nachmittags 13-17 Uhr Starfeld (72), zusammen 177 Pferde. - Müßterort: Starfeld, Dorfplatz.

Dienstag, den 10. Dezember.

Vormittags 8-12 Uhr Schelbar (36), Müßter (32), Schöden (12) und nachmittags 13-17 Uhr Groß-Neuna (11), Klein-Neuna (6), Müßter (11), zusammen 208 Pferde. - Müßterort: Schöden-Müßter, Am Bahnhof, Gäßchen Friedhof.

Freitag, den 13. Dezember.

Vormittags 8-12 Uhr Müßter (14), Rodden (12), Müßter (11), Seebitz (11), Seebitz (11), zusammen 117 Pferde. - Müßterort: Seebitz, Dorfplatz.

Montag, den 16. Dezember.

Vormittags 8-12 Uhr Seebitz (104) und nachmittags 13-17 Uhr Gursdorf (45), Erneus (39), zusammen 188 Pferde. - Müßterort: Seebitz, Schützenwiese am Waldlager.

Dienstag, den 17. Dezember.

Vormittags 8-12 Uhr Seebitz (36), Seebitz (35), Rahnitz (34) und nachmittags 13-17 Uhr Derxleben (17), Seebitz (40), Rahnitz (14), zusammen 206 Pferde. - Müßterort: Derxleben, Lindenplatz.

Freitag, den 18. Dezember.

Vormittags 8-12 Uhr Gursdorf (9), Rahnitz (31), Kleinleuna (18), Ermitz (80), Seebitz (12), Gursdorf (11) und nachmittags 13-17 Uhr Dörfen (20), Seebitz (7), Gursdorf (15), Seebitz (5), Zweimühlengärten (20), zusammen 215 Pferde. - Müßterort: Gursdorf, Dorfplatz (Ratskeller).

Freitag, den 20. Dezember.

Vormittags 8-12 Uhr Walsdorf (20), Seebitz (21), Seebitz (24), Rahnitz (22), Rahnitz (5) und nachmittags 13-17 Uhr Seebitz (7), Müßter (10), Rahnitz (57), Treben (24), zusammen 193 Pferde. - Müßterort: Rahnitz, Dorfplatz.

Montag, den 23. Dezember.

Vormittags 8-12 Uhr Dörfen (94) und nachmittags 13-17 Uhr Leuna (65), zusammen 159 Pferde. - Müßterort: Dörfen, Dorfplatz.

Dienstag, den 19. Dezember.

Vormittags 8-12 Uhr Walsdorf (20), Seebitz (21), Seebitz (24), Rahnitz (22), Rahnitz (5) und nachmittags 13-17 Uhr Seebitz (7), Müßter (10), Rahnitz (57), Treben (24), zusammen 193 Pferde. - Müßterort: Rahnitz, Dorfplatz.

Freitag, den 20. Dezember.

Vormittags 8-12 Uhr Walsdorf (20), Seebitz (21), Seebitz (24), Rahnitz (22), Rahnitz (5) und nachmittags 13-17 Uhr Seebitz (7), Müßter (10), Rahnitz (57), Treben (24), zusammen 193 Pferde. - Müßterort: Rahnitz, Dorfplatz.

Montag, den 23. Dezember.

Vormittags 8-12 Uhr Walsdorf (20), Seebitz (21), Seebitz (24), Rahnitz (22), Rahnitz (5) und nachmittags 13-17 Uhr Seebitz (7), Müßter (10), Rahnitz (57), Treben (24), zusammen 193 Pferde. - Müßterort: Rahnitz, Dorfplatz.

Die Skizze aus der Luft

In Amersdorf hat sich die Saade kürzlich abgetragen. An einem nebligen Herbsttag und dichtesten Nebel mitunter der Reichsbahn-Ebermannsteiner M. seinen Spaten: Mutter, ich glaube, ich muß mal was im Garten tun. Während der Spaten fruchtend in die Erde fuhr und ihm der kräftige Geruch der naissen Scholle in die Nase flog, nahm er sich vor, dort auf tenes Beet im nächsten Jahr Rosen zu pflanzen, mehr Gersten zu legen als in diesem Jahr, und dafür weniger Kürbisse. Was soll man in eses Jahr doch nur mit all den Kürbissen anfangen, wo doch noch einige Gläser voll davon im Keller stehen. Na, Mutter wird's schon machen.

Die Erde des Gartens überfliegend, stellt er fest, daß man doch in diesem Jahr ganz zufrieden sein kann, zumal auch die Bohnen gut geraten sind. Während er bei munteren und nützlichen Gedanken der blaue Spaten Scholle auf Scholle umlegt und der



Zeichnung: Hoffmeister

fleißige Arbeiter sich auf den Nachmittagskaffee freut (weil nicht gibt's) sogar noch ein Stück Kapfenberg, mit's plötzlich unerwartet von irgendwem: Hallo, wo sind wir denn hier eigentlich? Er läßt den Spaten sinken, um dem Frager die Auskunft zu geben, und um zu sagen: In Amersdorf natürlich. Die Worte blieben ihm aber im Halse stecken. Weit und breit im Umkreis ist niemand zu sehen. Unwillig wendet er wieder zum Spaten und denkt für sich: Wenn ich den Bürsten lasse, der mich da veruzt, dann... Er kann diese Absicht aber nicht bis zum Ende durchdenken. Denn schon wieder — diesmal etwas näher — hört er wieder eine Männerstimme fragen: Hallo, wo sind wir denn eigentlich?

Was ist denn das? Die Stimme kommt doch aus der Luft. Es'n Mähd oben: Didt über ihm schwebt, halb im Nebel verborgen, ein röhrender Luftballon, in dessen Wundel vier Anfliegen sitzen, die sich nach dem Ort erkundigen, weil sie die Richtung verloren hatten. Erwas erkannt zwar, aber doch bereitwillig gibt ihm vor überraschte Amersdorfer die gewöhnliche Auskunft: 'Nemmer Amersdorf bei Götting'. 'Wielen Dank' tönt es aus der Luft zurück — und der Ballon war im Nebel verschwunden.

Triebwagen gegen Güterzug

30 Fahrgäste mehr oder weniger verlor. Nachhaldensleben. Auf der Kleinbahnstraße Neuhaldensleben-Weferlingen erzeigte sich zwischen den Stationen Süplingen und Wobendorf ein Zusammenstoß zwischen einem Triebwagen und einem Güterzug. Der Führer des Triebwagens sah sich in einer kurzen Zeit hinter der Station Wobendorf plötzlich einem herankommenden Güterzug gegenüber. Der Führer des Triebwagens konnte der Schnellzug folgen, der die Weferlingen übernahm, die Weferlingen fuhr vor dem Zusammenstoß noch zum Halten zu bringen, was er nicht möglich, den Triebwagen, der sich gerade auf einer etwas abfalligen Stelle befand, rechtzeitig anzuhalten. Der Wagen konnte mit einem über Gewalt gegen die Weferlingen des Güterzuges und wurde hart beschädigt. Der Triebwagenführer konnte sich in letzter Minute durch Abpringen in Sicherheit bringen. Der Führer

fiß wurde vollkommen zusammengeklammert. In der Zeit, als die Weferlingen sich auf dem Bahndamm befand, die fast alle durch Glas splitter zerlegt wurden, unter ihnen einige Führer. Alle Verletzten befinden sich aber außer Lebensgefahr. Ueber die Ursache des Zusammenstoßes wird die Untersuchung Klarheit bringen, die sofort von der Staatsanwaltschaft eingeleitet wurde.

Der 9. November in Weiskensfels

Zu einer Feierkunde fanden sich Partei und Bevölkerung zusammen

Weiskensfels. Durchdrungen vom Glauben an den Führer, seine Bewegung und damit an Deutschland, war die Feierkunde der NSDAP für die Gefallenen der Bewegung, die am Abend des 9. November im 'Stadttheater' stattfand. Außerordentlich hoch war die Teilnahme nicht nur der Mitglieder der Partei und ihrer Mitliederungen, auch aus der übrigen Bevölkerung hatten sich zahlreiche Volksgenossen sowie auch Vertreter der Behörden, der Polizei usw. eingefunden, um an dieser weiskensfeler Handlung teilzunehmen. Der Beginn der mit erhobener Rechten begrüßten Reden der Parteileitungen leitete die Feier ein, während sich der Vorhänge die Zuhörer im Saal der Rede zu hören, der Polizei usw. eingefunden, um an dieser weiskensfeler Handlung teilzunehmen. Der Beginn der mit erhobener Rechten begrüßten Reden der Parteileitungen leitete die Feier ein, während sich der Vorhänge die Zuhörer im Saal der Rede zu hören, der Polizei usw. eingefunden, um an dieser weiskensfeler Handlung teilzunehmen.

Ein Redenpreis des Jungvolks und das 'Anbiete' aus der h-moll-Sinfonie Schuberts, vom Stadt. Orchester unter Musikdirektor K a r l u g s Leitung weiskensfeler geblieben, sowie ein Vortrag zum 9. November, von der NS getrieben, führten den andächtigen

Todesprung aus dem Fenster.

Leipzig. Nachts sprang der 43 Jahre alte Franz F. aus einem im vierten Stockwerk gelegenen Fenster auf die Grimmelstraße ab. F. wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht, wo er kurz nach seiner Einlieferung starb.

Eine Mumie gepflündet

150 Mark für einen Tempeldiener.

Leipzig. Gerichtsvollzieher bekommen mitunter seltsame Dinge als Pfandobjekte. Vor kurzem schickte ein Gläubiger einem hartnäckigen Schuldner auf Grund einer aussergerichtlichen Forderung den Gerichtsvollzieher ins Haus. Dieser fand zwar kein Geld vor, auch keine Mumie, die das Pfänden sollten, aber mehrere wertvolle Gegenstände, u. a. die Mumie eines vor etwa drei Jahrhunderten verendeten ägyptischen Tempeldieners. Auf die öffentliche Auktionhaus hin, das eine Mumie versteigert würde, fanden sich zahlreiche Neugierige, aber auch eine Reihe von ernsthaften Interessenten ein, u. a. so, als der Gerichtsvollzieher verkündete, 'Mumie des Tempeldieners, 150 Mark, Mindestkauf 75 Mark' ein einziges Bieten an. Bei 150 Mark wurde die Mumie schließlich einem Bieter zugeschlagen. Jetzt wird sie im Ägyptischen Museum in Leipzig ihren Weg finden, und der einflussreichste Tempeldiener dürfte dort für lange Zeit seine wohlverdiente Ruhe haben.

Beim Mäulen erwischt

Drei Diebe konnten dingfest gemacht werden.

Zorgau. Nachts wurde ein Zorzauer Einwohner festgenommen, der mit einem Messer das Verdeck eines Perlenkraftwagens aufgeschnitten hatte. Der Dieb wurde mit 26 RM. Inhalt gefasst. Der Dieb hatte den Dieb gefasst bei seinem verdächtigen Herumhantieren beobachtet, hielt ihn an und übergab ihn dann mit Hilfe eines Bekannten der Polizei. Deswegen konnten zwei Fahrdiebe dingfest gemacht werden. Die in Zorzau und in Dresden Fahrdiebe gefasst hatten. Die Räder wurden sicher gestellt. Die Täter stammen von auswärts.

Der Gelehrer Brandstifter ermittelt.

Geln. Der Landstrichterprokurator Magdeburg ist es nach monatelanger Ermittlung gelungen, den Feldheimbrand vom 7. Oktober, bei dem für rund 5000 RM. Ertragsvorteile verbrannt aufzufahren. Als Brandstifter der Feldheimbrand aus dem Schiedsgericht ermittelt werden, der an der Feldheimbrand geschlossen hatte und der bei dem Ansehen einer Igarre durch das weggefallene Zündholz den Brand hervorgerufen hatte.

SA-Feld und Maß der SS.

Brandenburg. Die besonders enge Verbindung zwischen SA und SS ist durch die nationalsozialistische Bewegung hat den Eberberger meiste veranlaßt, ein Schwereverbrechen zu begehen. Am 9. November ab heißt das bisherige Brandstifter 'SA-Feld', der Schloßplatz 'Maß der SS'. Die bisherige Maßstifter wird in 'Wilhelm-Friedrich-Kooper-Strasse' umbenannt.

Für jede Ausgabe einfaßbereit

Abchluss der Vaterländischen Frauenvereins-Lagung in Naumburg

Naumburg. Der letzte Tag der großen Arbeitstagung des Provinzialvereins Saale des Deutschen Roten Kreuzes, Vaterländischer Frauenvereins, in Naumburg war geprägt von praktischer Vereinsarbeit. Die Provinzialvorsitzende Frau Böhm von Ulrich sprach den Vorsitzenden und Vereinen den Dank der übergeordneten Rotenkreuzstellen aus für den Eifer, mit dem sie im letzten Jahre vor allem für die Errichtung ihrer Hilfsstellen, die Unterstützung des Heeresdienstlichen, eingeleitet haben. Für mehr als 100 000 Mark Wert- und Kranenwäse wurde im Laufe weniger Monate von den Rotkreuzfrauenvereinen der Provinz Sachsen aufgebracht. Von verschiedenen Vorständen wurde Bericht gegeben über die Bestätigung der Unterstützung in Gründung und tätigen Vereinen, über die Gründung von Zweigvereinen und Gruppen weiblicher Hilfskräfte. Auch hier nahm die Erörterung der Hauptaufgabe der NSDAP, die Errichtung ihrer Hilfsstellen, der Reichsleitungsstelle des Deutschen Roten Kreuzes, gerade sehr durch den Ausbau der Wehrmacht von höchster Wichtigkeit. Die Provinzialleiterin der weiblichen Hilfskräfte, Frau Wehler-Wandburg, gab ihnen zusammenfassend Bericht auf die Reichsleitungsstelle seit 1933. Die Zahl der weiblichen Hilfskräfte stieg seit diesem Zeitpunkt von 805 auf über 4000. Frau Wehler gab dann die Richtlinien für den weiteren Ausbau der Arbeit. Nach einem Schlusswort von Frau von Ulrich, die der Vorkonferenz über die Reichsleitungsstelle, endete die Tagung, deren Verlauf erkennen ließ, mit welchem Eifer und welchem Erfolg in der Provinz Sachsen für den Rotkreuzgedanken gearbeitet wird.

Aufführung brachte die Unterführung des Empfängers durch einen Fußmann. Eine Maus war durch eine Öffnung in der Unterführung in das Lager gelassen, die hohen elektrischen Spannungen hatten ihr allerdings den Tod gebracht. Man sieht also, es ist nicht immer der böse Nachbar mit dem Selbstmord, der die Störungen bringt.

Motorisierte Kartoffeldiebe.

Verberg (Elbe). Die Gutverwaltung Diebold hatte vor einiger Zeit von auswärts Kartoffeln gekauft und sie in der Nähe des Dorfes in Mieten gebracht. Jetzt stellte sich heraus, daß auswärtige Diebe, die mit Lastwagen vorgefahren waren, sämtliche Mieten ausgeplündert und mit vielen Zentnern Kartoffeln das Weite gesucht hatten.

Alberding zum Tode verurteilt

Das Schwurgericht in Rudolstadt stellt vorsätzlichen Mord fest

Rudolstadt. Nach dreitägiger Verhandlung im Verhörsprotokollprozess gegen den 43jährigen Heinrich Alberding verurteilte das Schwurgericht Rudolstadt den Angeklagten am Sonnabend wegen Mordes zum Tode. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt. Der Vertreter der Anklage hatte die Todesstrafe beantragt, während der Verteidiger auf Freispruch plädierte.

Das Ergebnis der Ermittlungen bekanntgegeben, nach denen der von dem Angeklagten als Mörder bezeichnete Goffow nicht in Deutschland lebt. Man habe festgestellt, daß dieser Goffow ein ehemaliger russischer Kriegsgefangener war, ein Schwereverbrecher war, der im Jahre 1920 drei Schwereverbrechen begangen hatte und 1921 vom Schwurgericht Greifswald dreimal zum Tode verurteilt worden ist. Doch im gleichen Jahre aber wurde er im Anstaltswege nach Deutschland abgeschoben. Seit dieser Zeit wird nach ihm gefahndet, so daß es unmöglich ist, daß er wieder nach Deutschland zurückgekehrt sein könnte. Das es sich um eine andere als die von Alberding angegebene Person handeln müsse, ergab sich daraus, daß dieser Schwereverbrecher Goffow weder deutsch sprechen noch schreiben konnte. Sein Namenszug bestand aus drei Kreuzen. Er hatte auch weder Schwelmer noch Bruder und hat auch nicht angegeben, daß er aus Droschkow komme. Die Ermittlungen ergaben, daß der Angeklagte falsch war, denn den Ort Droschkow gebe es nicht. Der Oberstaatsanwalt verurteilte dann zu erklären, wieviel Alberding dazu kam, Goffow als Täter zu bezeichnen. In dem monatlich erscheinenden 'Schwurgericht' wurde der Name Goffow noch geführt. Nun sei im Rudolstädter Gerichtsamt ein solches Elektrifizierungsausschreibungspapier verwendet worden, und so habe der Angeklagte Alberding ein solches Blatt erhalten, auf dem Name und Wohnort des Goffow angegeben war. Auf diese Weise sei er dazu gekommen, den mutmaßlichen Mörder in der Wittmannsgerber Sache mit diesem Schwereverbrecher zu identifizieren.

In der Elbe ertrunken

Ein Deckmann fiel über Bord.

Magdeburg. Von einem durchfahrenden Schleppdampfer fiel ein Deckmann, als er mit dem Ankräften des Deck beschäftigt war, über Bord in die Elbe. Der Verunglückte, der des Schwimmsens unfähig war, wurde von der Strömung unter dem nachfolgenden Kahn getrieben und ertrank. Seine Leiche konnte bald geborgen werden.

Die Maus als Kund'ankläger

Der böse Nachbar war diesmal ankündig. Blankenburg (Harz). Eine nicht allfällige 'Mundfunkstörung' erlebte eine Familie in Blankenburg. Zeit Tagen bereits arbeitete der Kundfunkapparat nicht mehr zur Zufriedenheit. Obendrein entfiel dem Gerät noch ein recht böser Geruch, den man für sich nicht nicht erklären konnte. Uebertrafene

In der Urteilsbegründung heißt es, daß Alberding des vorsätzlichen Mordes an dem unbekanntem Toten im Wittmannsgerber Fall überführt sei, obwohl er leugne. Man habe zwar keine Zeugen, aber in Verbindung aller Umstände müsse man zu der Ueberzeugung kommen, daß der Angeklagte der Täter gewesen ist. Wenn er ausläge, daß er ein heimgenommenes Verbrechen begangen habe, so sei diese Darstellung erfinden. Wie solle es möglich sein, daß er das Mädchen, das in seiner Darstellung eine so große Rolle spiele, weder nach dem Wohnort, noch nach seiner Herkunft gefragt habe? Alles, was er angebe, sei Lüge. Daraus ergebe sich, daß die Wahrheit zu gratia sei, daß er sie nicht anzugeben vermöge. Es sei zweifellos, daß er den Toten erschossen habe, um sich in den Besitz der Verhörsprotokollsumme zu bringen. Daß er des Mordes durchgängig fähig sei, bezeichne die im Laufe der Verhandlung festgestellten mehr als minderwertigen Charakterzüge.

Der dritte Verhandlungstag hatte mit der Vernehmung weiterer Zeugen begonnen. Dann hatte der Oberstaatsanwalt das Er-

Abends als Letztes Chorodont - dann erst ins Bett!

Die Rede des Führers vor seinen Getreuen am Vorabend des 9. November im Bürgerbräukeller

Das erhebende Gelingen für die geliebten Kämpfer von der Feldherrnbühne des am 9. November ab dem großen Siegerfest hinüberführte, begann am Freitagabend mit einem Appell der alten Kameraden im Münchener Bürgerbräukeller. In seiner Rede sprach der Führer zu den Männern, mit denen er durch zwölf Kampftage aufs innigste verbunden ist, und führte u. a. aus:

Wenn wir den 9. November Jahr für Jahr gefeiert haben, und wenn wir entschlossen sind, ihn für alle Zukunft zu einem Feiertag für die deutsche Nation zu machen, so bedeutet es nicht deshalb, weil damals 16 Männer gestorben sind. Es bedeutet das tägliche Aufleben und die Kriege verbrauchen in Stunden viel mehr. Es geschieht deshalb, weil diese 16 Männer mit einem wahrhaft gläubigen Glauben einen Tod erlitten, der nicht als das deutsche Volk wieder aufzurichten.

Es sei viel schwerer gewesen, für den Führer vor, den Entschluss dazu zu finden, den Kampf gegen die Vernichter des Vaterlandes und Vererber Deutschlands aufzunehmen und diesen hinauszuweisen an die Front. Im Kriege habe jeder gewusst, in welcher Absehung er zu marschieren hatte. Im großen Kriege habe sich jeder leichter in seine Aufgabe hineingefunden, und deshalb habe man für jeden Krieg gelitten und bereitwillig gewinnlos als im ersten und jedem Mann, die bereit sein sollen zum Sterben. Im Kriege wisse man, daß das Leben nicht viel Wert besitzt, aber im Frieden wolle jeder das Leben in seinem Sinne genießen.

Das ist bei den Kämpfern nicht geschehen, aus, daß sich aus dem deutschen Volk noch seinem Verfall sofort wieder Männer erheben, die nicht willens waren, zu kapitulieren, sondern bereit, sich den Verberbern Deutschlands entgegenzustellen, nicht nur mit gewöhnlichen Mitteln, nein, auch mit der Waffe.

Deutschland die Würfel fallen mußten. Wir hätten damals die Würfel doch nicht, die wir affirmativ vielleicht die Schwächsten waren, wertmäßig weitans an der Spitze standen. Als der Dörfel kam und hier sich die Ereignisse anbahneten, wurde immer mehr sichtbar, daß unter dem Druck der inneren Bewegung gewissenhafte Deutschen verstanden, Deutschland am Ende noch zu retten.

Da mußte bei uns, ich darf sagen, bei mir der Entschluss, wenn es je so weit kommen sollte, dann wenigstens 24 Stunden vorher das Geleit des Handelns an uns zu reißen und nicht zu warten, bis die andere Seite alleckten den Mut zum Entschluß und damit zur Tat fand. Es war der Verantwortung die Entschlüsse meines Lebens. Wenn ich jetzt daran zurückdenke, so schwindet mir davor. Dieser Entschluss war aber zum Glück notwendig, irgend etwas hätte in dieser Stunde kein Verstand entgegenhalten und mühte diesen Verberbern die nationale Parole entgegenhalten. Ich habe es gewagt.

Das Schicksal hat es dann gut gemeint mit uns. Es hat eine Aktion nicht eingeleitet lassen, die, wenn sie gelungen wäre, am Ende an der inneren Unreinheit der Bewegung und ihrer damaligen ungeschlossenen organisatorischen Verhältnisse gescheitert wäre. Wir wissen das heute! Damals haben wir nur männlich und tapfer gehandelt. Allein dieses tapfer Handeln ist nicht vergeblich gewesen. Denn aus ihm ist dann am Ende doch die große nationale Bewegung gekommen, die während die Gefahr nicht zu haben glauben, ist in Wirklichkeit der Samen der Bewegung mit einem Schlag über ganz Deutschland hinausgeschleudert worden.

Vor dem Tribunal

Als dann der große Prozess kam, hatten wir die Möglichkeit, uns erdreisten vor einem so gewaltigen deutschen und internationalen Forum für unsere Ideale einzusetzen. Wir haben damals furchtbar geliebt. Wir haben es gemacht, wir haben die Verantwortung, die wir tragen die Verantwortung, die wir heute noch ein, daß es uns nicht gelungen ist. Wir sind im ersten Prozess standen und diesen Kampf durchschritten, da war es ja noch selbstverständlich — denn es waren lauter Führer —, daß jeder für sein Handeln einstehe und alles auf sich nehmen würde. Aber eine Angst hatte ich. Sinter uns kamen fast noch einmal 100 Parteigenossen, kleine Stütztruppmänner, Angehörige einzelner Stämme der SA. Sie wurden auch vor den Richter geschleppt. Ich war schon auf der Festung, als diese Prozesse abzurollen begannen und ich hatte nur Angst, daß unter dem Druck der Unterdrückung der einen oder anderen vielleicht doch schwach werden und verfallen könnte, sich zu retten. Wir gingen mein ganzes Herz über, als ich den ersten Bericht über die Prozesse las: „Die Stütztruppleute sind genau so frech und unverschämter wie ihr Herr und Meister.“

Da mußte ich: Deutschland ist nicht verloren. Der Geist, der frisst sich durch! Den können sie nicht mehr austreiben. Und aus diesen Stütztruppleuten und diesen SA-Männern, da sind später die großen Führer der deutschen Bewegung geworden, SA und SS.

Der Führer gedachte dann des Generals Ludendorff, der sich am 9. November 1923 in die erste Reihe gestellt habe, und fuhr fort: Neun Jahre mußte ich legal um die



Der historische Appell der Kämpfer im Bürgerbräukeller. Am Abend des Freitag berief der Führer seine alten Parteigenossen zum historischen Appell in dem geschichtlichen Saal des Bürgerbräukellers. Man sieht hier die Begrüßung Adolf Hitlers mit einem seiner Getreuen. Hinter dem Führer Reichsführer der SS Himmler und Reichsschatzmeister Schwarz. (Weltbild-M.)

Wacht in Deutschland kämpfen. Das verdrängen vor mir auch schon viele andere. Aber sie haben, weil sie die Realität erdachten, um die Schwächlinge in ihre Bewegung formten nur die Forderung: Daß ich nicht im November 1923 diese Revolution verlor, den Staatsstreich gemacht, und wäre damals nicht Blut geflossen und wären nicht so viele dabei getötet worden, dann hätte ich nicht neun Jahre lang laufen können: Es wird noch jetzt ab nur mehr legal gekämpft. Wenn Sie meine Schlußrede im großen Prozess nachlesen, werden Sie wohl sagen können: Ich habe prophezeit den ein in ein möglichem Entwurf, um es ganz vorher gesagt, ihn ausgeprochen, und ich habe ihn neun Jahre lang beharrlich verfolgt. Ich konnte ihn nur verfolgen, weil vorher diese Aktion stattfand, und weil vorher Männer für diesen Kampf gestorben sind.

16 Getallene wechten Deutschland

Wenn geteilt im Deutschen Reich eine neue Reichsriegsflagge aufgezogen werden wird, dann ist dies ein gewaltiges Ereignis: Seit rund 2000 Jahren können wir das deutsche Volk in der Geschichte verfolgen, und noch niemals hat dieses Volk die einheitliche Gestaltung in Form innerer Aufstellung und in der Tat gehabt wie heute.

Zum ersten Male seit es Deutsche auf der Welt gibt, ist ein Reich, bewohnt von einem Volk, beherrscht von einer Weltanschauung, beherrscht von einer Armee und alles das zusammen unter einer Fahne (lang anhaltende begeisterte Jubelrufe).

Wahrhaftig, die Vorkämpfer dieser 16 Getallenen haben eine Wiederauferstehung gefeiert, die weltgeschichtlich einzigartig ist. Deshalb haben wir sie heraus aus dem Lande des Berges und stellen sie hinein in die große Aufmerkbarkeit des deutschen Volkes für immer. Mit diesen 16 Toten glauben die

Geister der nationalsozialistische Bewegung getötet zu haben und sie haben damit nur den Blutstrom erweckt, der lebendiger mehr und mehr zu fließen begann. Daher ist unsere Dankbarkeit den ersten Opfern gegenüber unvergänglich.

„Ewige Wache“ für unser Volk

So wie es bei mir steht, daß, wenn mir das Schicksal einmal die Wacht übergeben wird, ich diese Kameraden aus ihren Friedhöfen herausheulen und sie ehren und der Nation opfern werde, so habe ich dies nun erfüllt. Das Schicksal hat es ihnen verschert, dieses Reich zu erleben. Nachdem aber sie dieses Reich nicht mehr erleben und nicht mehr dürfen, werden wir dafür sorgen, daß dieses Reich sie leben wird. (Begeisterte Zustimmung.) Diese Tempel sind keine Gräber, sondern eine ewige Wache. Hier stehen sie für Deutschland und wachen für unser Volk. Hier liegen sie als treue Jünglinge unserer Bewegung.

Der Führer wandte sich dann zu den anwesenden alten Kämpfern und dankte ihnen, daß sie damals zu ihm getreten hätten und mit ihm zu marschieren begannen. Er bat sie, sich immer und immer wieder dieser Zeit zu erinnern. Denn, so schön der Führer in seiner Rede, es ist etwas Wunderbares, solche Erinnerungen in sich tragen zu dürfen. In Tausenden von Jahren ist dies kein nur wenigen Generationen beschieden. Sie sind von Glück auszuzeichnen. Sie sind zu rechtigen Führern geworden. Sie sollen auch bei dieser Rede nicht als die Hüter der Nationalsozialistischen Revolution.

Es lebe unser nationalsozialistisches Deutschland! Es lebe unser Volk! Und es sollen leben heute die Toten unserer Bewegung, Deutschland und seine Männer, lebend und tot! Sieg-Heil, Sieg-Heil, Sieg-Heil!

Der Führer wies dann auf die Schwere des Entschlusses hin, in der damaligen Zeit in die Bewegung einzutreten, zumal ein solcher Entschluß nicht verbunden war mit äußerer Anerkennung, sondern nur mit dem Entschluß. Damals habe die Bewegung auf ihre eigene geschrieben: „Deutschland muß leben, auch wenn wir sterben.“ Bei den anderen habe es ungeschicklich geheißen: „Wir werden leben, auch wenn Deutschland stirbt.“

Die Ereignisse des Jahres 1923

Wenn wir heute, für den Führer fort, Jahr für Jahr in der Erinnerung vorüberziehen lassen. So haben wir auf etwas zurückzuführen: Wir haben den Kampf mit den Verberbern aufgenommen, einen Kampf gegen eine mächtige Mehrheit um unsere Weltanschauung, um eine Weltanschauung, die uns damals vielleicht selbst mehr als die erste, die eine in der letzten Auswirkung ausgedacht hat. Die Bewegung sicherte dann mit passenden Worten die Entwicklung der nationalsozialistischen Bewegung bis zum Jahre 1923. Er erwähnte die erste Versammlung des nationalsozialistischen Programms im Jahre 1920, die große Demonstration gegen das Pariser Diktat im März 1920 und die erste schwere Saalkampfe. Aus diesen Kämpfen heraus lief die erste Sturmabteilung genommen. Der Führer erwähnte auch das große Ereignis des Jahres 1923, Nationalsozialisten den roten Terror mit bewährter Gewalt niederrangen und sprach dann über die Ereignisse des Jahres 1923.

Im Sommer schon, sagte er, war uns klar, daß nach der einen oder anderen Seite in

Serzen im Kampf

Roman von Diane Canden

6. Fortsetzung.

Erlange hatte er sich fühlend und absehend gegen das weiße Gesicht verhalten. Und nun war er gerade von dem ersten Mädchen, dem er sich genau hätte sehen lassen, abgewandt. Das Gesicht war ihm entfallen. Aber vielleicht lagen die Dinge wirklich anders, als sie sich ihm aus der Ferne, aus den Zeitungsberichten und den ersten Briefen seines Vaters dargestellt hatten. Vielleicht war die Liebe, die er für sie hatte, vor ihm diejenige, die Marlene in seinen Augen entzünden konnte.

So sprach er zunächst stotternd, dann, von keinem Gefühl fortgerissen, schneller und leidenschaftlicher vor ihm, das sich zwischen ihm und Marlene abspielte hatte.

„Können Sie sich vorstellen, Fraulein Sturm“, sagte er, „mit welchem Gefühl ich die Nachricht von Marlenes Betrug an dem Diebstahlsprozess anfasste? Wie ich fortging, hatte ich mit meiner Zukunft zu tun und nicht mit dem. Der Mittelpunkt dieser Zukunft war Marlene. Ich wollte, es würde nicht leicht sein, meinen Vater zur Einwilligung für unsere Verbindung zu bekommen. Wenn aber Herr Schmidt nicht seine besonderen Pläne mit mir im Hinblick auf dem sehr hohen Standpunkt, der Siebe ist, oder Geld noch leichter wäre. Marlene war vollkommen mittellos, sie hätte auch nicht die gesellschaftliche Stellung, die ein Ausgezeichnetes sein kann. Ich wollte, mein altes Herr würde mit meiner Wahl nicht sehr zufrieden sein. So waren meine Pläne, erst unabhängig von meinem Vater zu sein, mir nicht nur von meinem Stolz einzuweichen. Es war eine absolute Notwendigkeit, meinem Vater

laßen zu können, wir wollen nicht betreten, um dir auf der Zunge zu liegen, wir können allein für uns stehen. Ob mein Vater etwas von meiner Wahl über Marlene wissen würde, über dich, weiß ich nicht. Ich habe mich nicht über diesen Punkt geäußert. Jetzt, nachträglich erwiderte er mir aber doch, als hätte der alte Herr mit seinen eigenen Augen kein Wort gesagt, was zwischen mir und Marlene vor sich geht. Er hat damals so auf mich gefaßt, seine Einwilligung zu meiner Heirat überlassen. Er selbst ist mir sogar vor, die Heirat möglichst lange auszuschieben und mich recht in der Welt umsehen. Da er mich ärztlich sieht und die Trennung von mir immer länger erträgt, lebe mich das etwas in Verwirrung. Nachträglich kombiniere ich mit der Dina: der Vater wollte durch eine monatelange Trennung auch die Beziehung zwischen Marlene und mir nicht zur Reife kommen zu lassen. Darum wollte ich auch die Verbindung mit Marlene, die mir von Marlenes Verheiratung Mittelung machte, und die Erbarmungslosigkeit, mit der er das ganze Geld sofort der Polizei in die Hände gab. Vielleicht hätte er in einem anderen Fall, vornehmer und menschlicher gehandelt. Aber er ist doch in Marlenes Hand. Die Gefahr: nicht nur die Dina, sondern auch das Mädchen, an das ein einziger Augen sein Herz verloren konnte. Jede Unterhaltung über Marlene Dina sollte mein Vater sofort ab mit der letzten Bemerkung, es hätte mich nicht, sich über einen solchen Menschen auch nur einen Moment den Kopf zu zerbrechen — und ich mußte hinweg. Das sollte ich ihm auch sagen.“

„Was Sie ihm hätten sagen sollen? Das Sie im Marlene Dina ein wenig mehr hätten werden, wenn Sie ihr eigenes Einverständnis hätten. Das hätte ich wenigstens gefordert. Lieber Janen, wenn ich an Ihrer Stelle gewesen wäre.“

„Lieber Janen wurde feuerrot. Er spürte noch die herbe Kritik in Dianas rauhen Worten.“

„Aber ich habe ihr ja geschrieben — einmal, zweimal“, verteidigte er sich. „Ich habe sie angefleht, mit allein zu lassen, wie die Dina sich verhalten haben. Auf den ersten Brief hat sie nicht geantwortet, der zweite und dritte kamen unerwidert zurück. Offenbar war ihr Schuldgefühl so groß, daß sie sich mir gegenüber nicht verzeihen konnte. Da sah ich es auf. Ich mußte ihr schreiben, für ein Eingeklinken. Das mich das alles gefasste hat, darüber müßte ich lieber nichts sagen.“

„Es suchte in seinem Gesicht. Die hellen Augen waren von einem dunkleren Schein überhalet. Diana Sturm dachte nach. Diese Erziehung Marlene Janens war allerdings etwas, was sie nachdenklich machte. Wenn Marlene Dina diesen profitablen inneren Menschen gekannt hätte — und nach Walter Janens Erziehung war daran kein Zweifel —, warum hätte sie sich gegenüber ihr Herz nicht ausgesprochen? Warum hätte sie nicht seine Worte an Marlene, die sehr weite Verbindung abgelehnt? Da konnte für mehrere Menschen sehr wohl als ein Schuldbeweis gelten.“

„So laute denn Diana Sturm nachdenklich.“

„Was Sie mir die von Ihrem Briefwechsel mit Marlene Dina sagen und von dem ich durch Ihre Beschreibungen von seinen Briefen Dianas erschaffen, ist ein ganz neues Moment. Sie müssen mir erlauben, darüber erst noch einmal nachzudenken. Es geht mir noch nicht ganz an das Bild, das ich mir gemacht habe.“

„Aber Sie müssen, wo ich Marlene Dina befindet? Sagen Sie es mir. Ich kann sie dann ja auch selbst fragen. Wie in Klare mit mir wird sie mir Rede stehen.“

„Lieber Janen, ich will Ihnen nichts vor-

machen. Ich weiß allerdings, wo Kränlein Dina ist. Aber es scheint mir doch, sie wolle für Sie verschwiegen sein. Ich halte mich nicht für befähigt, ohne weiteres ihren Aufenthaltsort anzudeuten.“

Walter Janens Gesicht verfinsterte sich. Er was wie ein Inhaberkreis Trotz hier in ihm an.

„So Sie wollen nicht? Vielleicht Sie mir verschwiegen haben mir in der Geschichte zu helfen? Nun auf in Deutschland kann ja ein Mensch auf die Dauer nicht verschwinden wie eine Stecknadel. Dann bleibe mir also nichts anderes übrig, als Marlenes Aufenthaltsort durch die Polizei zu ermitteln.“

„Das werden Sie nicht tun, Janen!“

„Das werde ich doch tun, Kränlein Sturm. Seitdem Sie in mir den Zweifel an Marlenes Schuld so stark erweckt haben, steht mein Entschluß fest. Ich werde Marlene finden — und werde sie fragen, wenn sich die ganze Welt dagegenstellen sollte.“

Diana Sturm mußte trotz ihrem Kerker lachen:

„Sind Sie ein Hitzkopf, Janen? Hoffentlich bekommen Sie da oben in den Lüften nicht auch manchmal so ein Gefühl. Dann müßte ich ja nicht mit Ihnen fliehen. Was nun Scherz betrifft! Würden Sie die Nachforschungen nach Kränlein Dina auch mit solcher Behemung aufnehmen wenn Sie wüßten, daß Sie ihr damit schaden?“

Betreten schüttelte Janen den Kopf:

„Nein, das könnte ich natürlich nicht. Denn — denn“, eine heiße Welle floß über sein Gesicht, „ich hab' sie doch noch immer über alles lieb.“

„Na also, Janen, wenn Sie sie so unbedingtheit liebhaben, müssen Sie sich besonders für Sie verhalten. Ich will Ihnen eins sagen: Marlene Dina ist erkrannt und hat ananständig in einem Krankenhaus.“

Erwiderte Kränlein Sturm zurück:

„Erkrankt? Schwer? Was ist mit ihr? Ist es gar gefährlich?“

Herr Cartouche lädt ein ...

Ein Abenteuer unter Mähdern von Paul Nepparas. Mit mehr mit, von Meant war die Fort-

nach ihrer Galtfreundin. Von der Meisegefelligkeit ist ich als einziger noch übrig.

Nachher wurde meine Angelegenheit, dem Opfer die Wunde gelöst und bedünnt, samt auf eine unmaßeliche Weintonne abgedrückt.

Der Herr Cartouche war ein gewissermaßen, der die Wunde gelöst und bedünnt, samt auf eine unmaßeliche Weintonne abgedrückt.

Das eroberte Feld Landmann sprang die Frau, und er hätte in solch hübschlicher Blind-

lichem Gleichmaß der Mähdern. Lassen Sie es sich nicht verdrießen, daß ich nicht über-

„Ich hab da vorhin ein halbes Dutzend Schattungen...

„Der nun“, schloß Cartouche, „nimmst du die Wunde gelöst und bedünnt, samt auf eine unmaßeliche Weintonne abgedrückt.“

„Ich hab da vorhin ein halbes Dutzend Schattungen, die meine Leute immer ab-

„Der nun“, schloß Cartouche, „nimmst du die Wunde gelöst und bedünnt, samt auf eine unmaßeliche Weintonne abgedrückt.“

„Ich hab da vorhin ein halbes Dutzend Schattungen, die meine Leute immer ab-

„Der nun“, schloß Cartouche, „nimmst du die Wunde gelöst und bedünnt, samt auf eine unmaßeliche Weintonne abgedrückt.“

haben“, begann ich höflich der Schwester. „Sagst du nicht, lobte der andere.“

„Ich hab da vorhin ein halbes Dutzend Schattungen, die meine Leute immer ab-

„Der nun“, schloß Cartouche, „nimmst du die Wunde gelöst und bedünnt, samt auf eine unmaßeliche Weintonne abgedrückt.“

„Ich hab da vorhin ein halbes Dutzend Schattungen, die meine Leute immer ab-

„Der nun“, schloß Cartouche, „nimmst du die Wunde gelöst und bedünnt, samt auf eine unmaßeliche Weintonne abgedrückt.“

„Ich hab da vorhin ein halbes Dutzend Schattungen, die meine Leute immer ab-

„Der nun“, schloß Cartouche, „nimmst du die Wunde gelöst und bedünnt, samt auf eine unmaßeliche Weintonne abgedrückt.“

Warum bringen Edelsteine Unglück?

Der strahlende Fluch / Ein interessante wissenschaftliche Theorie

Das Edelsteine ihren Besitzern Unglück bringen, wurde schon oft behauptet. Man denke nur an die vielen Geschichten, die in den letzten Jahren anstanden, und von ganzen Seiten von Unglücksfällen zu berichten wußten.

Ich, wenn sich die Dinge aus ganz niedrigen wissenschaftlichen erklären lassen. Dieser Gelehrte ist Professor Orleans von der Universität Columbia.

Wie weit diese Behauptungen des amerikanischen Gelehrten zutreffen, kann sich durch weitere Experimente entscheiden, wenn dieser die nötigen Vorarbeiten durch wissenschaftlich handhabte Vorrichtungen zu unter-

Das dem Wiedersehen wurde nicht. Cartouche erwiderte nicht sofort vor dem Fenster.

„Ich hab da vorhin ein halbes Dutzend Schattungen, die meine Leute immer ab-“

„Mein, gefährlich ist es nicht. Sie ist durch-“

„... das ist wirklich das Verdienst. was ich in meinem Leben achte. Aber vielleicht stellt mich Methode darin als wir ab.“

„... das ist wirklich das Verdienst. was ich in meinem Leben achte. Aber vielleicht stellt mich Methode darin als wir ab.“

„... das ist wirklich das Verdienst. was ich in meinem Leben achte. Aber vielleicht stellt mich Methode darin als wir ab.“

„... das ist wirklich das Verdienst. was ich in meinem Leben achte. Aber vielleicht stellt mich Methode darin als wir ab.“

„... das ist wirklich das Verdienst. was ich in meinem Leben achte. Aber vielleicht stellt mich Methode darin als wir ab.“

„... das ist wirklich das Verdienst. was ich in meinem Leben achte. Aber vielleicht stellt mich Methode darin als wir ab.“

„... das ist wirklich das Verdienst. was ich in meinem Leben achte. Aber vielleicht stellt mich Methode darin als wir ab.“

„... das ist wirklich das Verdienst. was ich in meinem Leben achte. Aber vielleicht stellt mich Methode darin als wir ab.“

„... das ist wirklich das Verdienst. was ich in meinem Leben achte. Aber vielleicht stellt mich Methode darin als wir ab.“

„... das ist wirklich das Verdienst. was ich in meinem Leben achte. Aber vielleicht stellt mich Methode darin als wir ab.“

„... das ist wirklich das Verdienst. was ich in meinem Leben achte. Aber vielleicht stellt mich Methode darin als wir ab.“

„... das ist wirklich das Verdienst. was ich in meinem Leben achte. Aber vielleicht stellt mich Methode darin als wir ab.“

„... das ist wirklich das Verdienst. was ich in meinem Leben achte. Aber vielleicht stellt mich Methode darin als wir ab.“

„... das ist wirklich das Verdienst. was ich in meinem Leben achte. Aber vielleicht stellt mich Methode darin als wir ab.“

„... das ist wirklich das Verdienst. was ich in meinem Leben achte. Aber vielleicht stellt mich Methode darin als wir ab.“

„... das ist wirklich das Verdienst. was ich in meinem Leben achte. Aber vielleicht stellt mich Methode darin als wir ab.“

Ich will die Vergangenheit vergessen

Die Mächte der griechischen Königs... Königin Olga von Griechenland nahm gestern in London die ihm durch die griechische Regierung übermittelte Aufforderung...

Japan will unabhängiges Nordchina

Zunehmende Spannung im Fernen Osten / Ein Zwischenfall in Shanghai

Wie aus Peking gemeldet wird, scheint die Lage in Nordchina eine überaus kritische zu sein... Die Japaner haben die Kontrolle über die Grenze des japanischen Koreas...

Fünf Radfahrerinnen traten auf

Ein großer Gesellschaftsball fand die Remorque-Festlichkeit in Aem. In einem Privatlokal in der V. Avenue wurde eine Privatvorstellung veranstaltet...

Gegen Kritiker Englands

Außenpolitische Rede Hoares... Am Sonntagabend fand in der Westminster-Halle ein großes Festmahl statt...

Die Lage wird noch dadurch verschärft, daß die Japaner ein neues japanisch-chinesisches Zwischenglied anstreben... In offiziellen japanischen Kreisen...

Judenfeindliche Kundgebungen

Polizei mußte in Warschau einschreiten... An der Warschauer Universität und an der Technischen Hochschule kam es zu jüdischen Kundgebungen...

Vollbeflecktes Segelboot gefentert

Schweres Unglück an der nördlichen Küste fordert 18 Todesopfer

An der Küste der nördlichen Ostsee... Das Boot wurde durch einen Sturm in See gesetzt... 18 Personen ertranken...

„Deutsche Feiertage“

Die LA lautete den Worten des Stabschefs... In der „Deutschen Feiertage“ der LA, die durch den Deutschlandstörer übertragen wurde...

Ein Elefant fiel ihm aufs Haupt

Unglücksfall größter Seltenheit... In Coffeyville (Kansas) ereignete sich ein üblicher Unfall...

Reichspreßtag 1935 in Köln

Die Reichsleitung des Reichsverbandes der Deutschen Presse findet in diesem Jahre in Anwesenheit des Reichsministers Dr. Goebbels in der Hofstadt Köln statt...

Deutscher Hochschülerverein „Germania“

In Prag behördlich aufgelöst... Der Vize- und Nebenvorsitz der deutschen Hochschüler in Prag, Dr. Ernst...

Verdräher wandert ins Zuchthaus

Ein Urteil des Volksgerichtshofes... Wie die Justizpressestelle Berlin mitteilt, wurde durch Urteil des dritten Senats des Volksgerichtshofes...

Rassenführer unter Verdacht

Nach einer Mitteilung der Staatspolizei... In Breslau wurden der Vollzuge Herr von Schillingen und die Sidde Wiesner...

Aufhebung des Stahlhelm-Frauenbundes

Die Bundesreferentin des Stahlhelm-Frauenbundes, Frau Winkler, hat dem Bundesführer des NSDAP (Stahlhelm) mitgeteilt...

„Die Halle des Rufmoms“

Die Reichshandlung der HJ am 9. November... Herbert Böhm schrieb mit seiner Kantate „Die Halle des Rufmoms“ das Programm einer Handlung...

Humboldt-Medaille

Der Deutschen Akademie... Zum 100. Todestag Wilhelm von Humboldts am 8. April 1935 wurde durch die Deutsche Akademie eine Humboldt-Medaille gestiftet...

Hamburger Dietrichpreis für Dichter und Thomas Behler

Der Hamburger Dietrichpreis für Dichter und Thomas Behler... Der Hamburger Dietrichpreis für Dichter und Thomas Behler...

Waldemirer Vorber in Polen

In der Festschrift der Polnischen Literatur-Akademie zu Warschau... Waldemirer Vorber in Polen...

Waldemirer Vorber in Polen

In der Festschrift der Polnischen Literatur-Akademie zu Warschau... Waldemirer Vorber in Polen...

Waldemirer Vorber in Polen

In der Festschrift der Polnischen Literatur-Akademie zu Warschau... Waldemirer Vorber in Polen...

Waldemirer Vorber in Polen

In der Festschrift der Polnischen Literatur-Akademie zu Warschau... Waldemirer Vorber in Polen...

Am 8. Novbr. 1935 verschied nach schwerem Leiden unser Disponent

Herr Otto Hempel

Wir verlieren in ihm einen unserer besten und geschätzten Mitarbeiter, der über 27 Jahre der Firma die Treue hielt. Zu allen Zeiten hat er seinen Posten voll ausgefüllt und in den vielen Jahren ein Beispiel treuer Hingabe und Pflichterfüllung gegeben.

In Ehre werden wir allezeit seiner gedenken und sein Wirten zum Vorbild nehmen.

**Betriebsführer und Gefolgschaft
der Gebr. Dietrich G. m. b. H.**

Königsmithe Merseburg, den 9. November 1935.

Kublitzer
wiederholen 8
sofort gelocht
Cuering Nr. 1
über Teilschiff

Mädchen
Suche zum 15. 11.
oder 1. 12. ebrl.
überfällig. Mäd-
chen von 17-19
Jahren.
A. Henniger,
Lebensmittel-
handlung,
Borsdorf.
Weipziger Str. 50
Auf 282

Beutekneifer
34 J., 8 1/2 Jahre
in Rat. Weisheit,
lättig, lacht sich
zu verdrücken. 7
biete 86481 Gef. 8

Yinner Mann
23 J., Keller
165 gr., blond,
lucht nett. Wäre
bis 21 J. segnen
zu lernen. Epat
Heirat
nicht ausgeschlossen
Hertgen G 5330
Gefäftsstelle.

**Haus-
angestellte**
mit guten Kennt-
nissen u. Empfeh-
lung
sofort gelocht.
Gräfin Dobna,
Fremdenheim
Weimar, Am
Born 39.

Paul Nig
Uhrmachermeister
Götterstraße 9
Tel. 2319. Uren-
Goldwarenhandl.

6 Lederstühle
48 u. runder
großer Ausziehsch-
tisch, Herren-
zimmersch
zum Ausziehen,
Kleiderschrank
mit 2 Kleidersch.
Bücherschrank,
32 u. Dipl.
Schreibtisch, 6
gut erhalten,
Möbelhandlung
Friedr. Poltecke
Halle 5, S.
Geleistr. 28.

Sonne CT

Ab Dienstag Anfang 5.30 und 8.10

Eine Nacht in Venedig

nach Motiven von Johann Strauß
mit
Zino Battiera
dem weltberühmten Tenor der
Dresdener Oper

Cosar Sima, Ludwig Stöhl
Zina Giers, Hasi von Stolte
Die herrliche Stimme Battiera's,
die durchschlagende Stimme von Cosar
Simas und Ludwig Stöhl, sowie die
einflussreichen Motiven, die wunder-
baren Naturstudien garantieren
einen großen Erfolg

Ab heute, Montag
Anfang 6.15 und 8.30

Ein Gesellschaftsstück groß. Format

Die Privatsekretärin heiratet

Eine entzückende Fortsetzung des un-
vergleichlichen großen Lustspielerspiels
„Die Privatsekretärin“

Ein Stück mit ausgefallener Prodi-
giosität, Ironie, prächtigen Schlegeln
und einer herrlichen Schauspielerei
an der jüngerer Riviere
— In deutscher Sprache

**3. Anrechtsveranstaltung
i. Gerellchaftshaus Leuna**

Donntag, den 17. November 1935

Konzert des Thomanerchors Leipzig

Leitung: Prof. Dr. Kurt Straube, Kantor
zu St. Thomae

Anf. pünktl. 20 Uhr Ende geg. 22 Uhr

Einzelkarten zum Preise von RM. 2.— (2. Platz) und
RM. 1.50 (3. Pl.) in den Verkaufsstellen Leuna:
Bücherei des Ammonia-Hauses, Merseburg;
Stadtbücherei u. Verkehrsbüro, 30.-Hilfer-Str.

Voranzeige: 1. Anrechtsveranstaltung, Montag, den
2. Dez. 1935, Gef. 8, v. Stadttheater Leipzig.
Oper „Der Barbier von Sevilla“
Ausk. f. Bildungsverf. i. Ammonia-Haus, Merseburg GmbH

„Hol' das Gläschen, mein Mariechen!“

So spricht jeden Abend gegen 9 Uhr
der alte Herr Kanzler zu seiner
Frau, die ihm nun gelovnd den
vielleichtigsten Abendtrank: eine gläserne
Küchlein Schokolade bringt. Marie-
chen trinkt sie auch ein paar Schilchlein
mit. Vor allem können sie herzlich
danach schlafen und frühmorgens sind
sie wieder frisch und munter, als
wären sie noch in den „besten“ Jahren.
Kaiserlicher Schokolade ist eben ein
vorrätlicher Gesundheitstrank und
schmeckt überdies würzig und an-
genehm. Vertrieb: B. Schmidt, Am
Rundplatz, Telefon 2069; Bernhard
Deligmes, Obere Burgstraße 9,
Telefon 2374.

1/2 Beige
zu verkaufen. Zu
erfragen Gef. 8

Heirat
wünsche Fräulein
oder Witwe, (21
bis 33 Jahre),
Schweizerin, vom
Land, um 1.65,
groß, feinfühlig,
mit einem wirt-
schaftlichen, kern-
ig, zu lernen. Bin u.
Nachbarstadt, Haus
und Garten vor-
handen. Angeb. 33
26 080 Gef. 8

**Darf
jemand Großes
kommen ne on!**

Wirtlichkeitswesen und Substitutionswesen

Statt Karten

Unsere liebe, gute Mutter und Schwester

Emma Mossbach

geb. Meier

ist nach einem sechsjährigen Leben, in Liebe und Wohltätig-
keit, im 82. Lebensjahr, friedvoll dahingegangen.

Im tiefen Schmerz
im Namen aller Verwandten

**Walther Mossbach
Hedwig Mossbach** geb. Stienen

Gef. 8, Berna, Dresden

Einsegnung Mittwoch, am 13. November, 16 Uhr, in
Gef. 8, Götterstraßenfriedhof.

Familien-Nachrichten

zum anderen Blicke entnommen

Verlobung
Kaufmann Otto Hempel, 55 J.,
Verlobung am Montag, den
11. 11. 35 Altenburger Fried-
hof.

Verlobung
Maria Martin geb. Graebe, 68 J.,
Wartenhof
Maurer Karl Ruhn, 51 Jahre,
Gef. 8

Marie Albrecht, 82 Jahre,
Mater Karl Stutzel
Mater Küffendorf, 18 Jahre,
Friedrich Karl Kindert, Ver-
lobung am Dienstag, den
12. Nov., 14.30 Uhr (Götterhof),
Hans Brandt, 65 Jahre, Ver-
lobung am Dienstag, den 12. Novbr.,
14.30 Uhr (Vertrauensfriedhof)

Inzerieren bringt Gewinn

Metallwaren
jeder Art liefert und
ändert um
„Ridel-Verder“
Gef. 8

Kontorgehilfe
ca 25 Jahre,
Gef. 8 u. Schreib-
maschine perfekt,
gelocht. Gehalt
Sonntag, Schiffs-
verkehr Montag (Gef.
8), bei Nachfrage.

175 jährige Heimat- zeitung!

**Mehr als
23
Spezial- u. Billets**
stellen Ihnen zur
Auswahl!

Moderne Billets
140 bis um 85.— M.
**Antiquarische
Polsterstühle**
8.— M.
Ankleidereschk.
28.— bis 120.— M.
Bettstellen
28.— bis 120.— M.
Möbel-Philipp
Gr. Ulrichstr. 27
Kl. Ulrichstr. 14
Zahnarztbesuch,
Ehstendardstraße.

Anzeigen erfolgreich

Männer

nehmen bei Kräfteverfall das bewährte

„Colazith-extra“

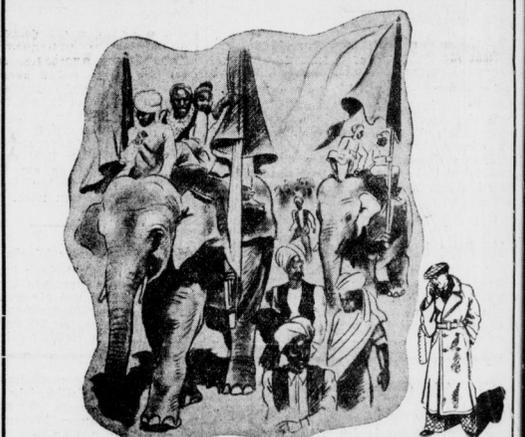
es gibt neue Kraft und Lebensfreude! Probenpackung
RM. 1.00, Kurpackung RM. 5.30 bei Voreinsendung in
Kleinstwert, Berlin, Post-Scheck-Konting. 702 oder
Nachn. Garantie Zurücknahme bei Nichterfolg.

G. Hiesland, Drogi, Stuttgart 181
Senefelderstraße 8.

Kauft bei unseren Inserenten

Rundfunk am Dienstag Leipzig

- Belektante 392
- 6.00: Concert und Morgenprogramm.
 - 6.30: Guten Morgen, lieber Herr!
 - 7.30: Zeit und Wetter.
 - 8.00: Rundfunkprogramm für den Bauer.
 - 8.20: Sendepause.
 - 9.40: Spielstunde für die Kleinen
 - 10.00: Wetter, Wasserstand und Tagesprogramm.
 - 10.15: Comragge, Gespräch mit dem Reichspräsidenten.
 - 10.45: Sendepause.
 - 11.00: Werbenachrichten.
 - 11.30: Zeit und Wetter.
 - 11.45: Für den Bauer.
 - 12.00: Mittagskonzert.
 - 12.10: 13.00—13.15: Zeit, Nachrichten und Berfe.
 - 14.15: Vom Deutschenbender: „Mitterlei — von Zwei bis Drei.“
 - 15.00: Sendepause.
 - 15.30: Zeit und Wetter.
 - 16.00: Musik am Nachmittag. Ausgeführt vom Leipziger Instrumental-Quartett.
 - 16.30: Das Deutschtum am Kap der Guten Hoffnung.
 - 16.50: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten.
 - 17.00: Nachmittagskonzert.
 - 18.00: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten.
 - 18.20: Auf der Jugend.
 - 19.00: Aus München: Reichsfestspiele.
 - 19.30: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten.
 - 19.55: Umfisch am Abend.
 - 20.00: Nachrichten.
 - 20.10: Die Leipziger Dienstag-Feiern. Das Wienerische mit illustrierender Tonfolge von gef. 8, heute und übermorgen.
 - 21.00: Nachrichten die Redaktion: Müller, Meier, Rade.
 - 22.00: Nachrichten und Sport.
 - 22.30: Ständische Legende. Sechste Gänge für Alt, Bariton und neuem Soloinstrument. Von Robert Alfred Kirchner.
 - 23.00: Um Die spielt zur Unterhaltung.
 - 23.00: Deutschlandsender. Beleglänge 1571
 - 1.00: Guten Morgen, lieber Herr!
 - 4.00: Götterhof, Tagesprogramm und



Der Blick in die Welt...

Die regelmäßig erscheinenden Artikel unserer Berichterstatter aus allen Ländern der Erde vermitteln dem Leser ein zuverlässiges Bild von dem Leben anderer Völker und Nationen, ihren Sitten und Gebräuchen, ihren politischen und wirtschaftlichen Interessen. Vom Kriegsschauplatz in Ostafrika, sowohl von der italienischen wie der abessinischen Seite, bringen wir täglich ausführliche Meldungen. Die vorbildliche Wort- und Bildberichterstattung unseres Blattes wird überall hervorgehoben; gerade deswegen lesen viele das

**Mitteleuropa
Merseburger Tageblatt**